

Statistisches Landesamt
des Freistaates
Sachsen



Statistische Berichte

Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen

Januar 2008

Aktuelles zur Erwerbstätigenrechnung
und zum Arbeitsvolumen

Z 1 1 - m 01/08
ISSN 1435-8832
Preis: € 5,00

Querschnittsveröffentlichungen

Zeichenerklärung

-	Nichts vorhanden (genau Null)	x	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
0	Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	()	Aussagewert ist eingeschränkt
...	Angabe fällt später an	p	vorläufige Zahl
/	Zahlenwert nicht sicher genug	r	berichtigte Zahl
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten	s	geschätzte Zahl

Herausgeber:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Macherstraße 63
01917 Kamenz

Postfach 11 05
01911 Kamenz

Telefon

Vermittlung 03578 33-0

Präsidentin/Sekretariat -1900

Telefax -1999

Auskunft -1913, -1914

Telefax -1921

Bibliothek -4352

Telefax -1598

Vertrieb -4316

Internet

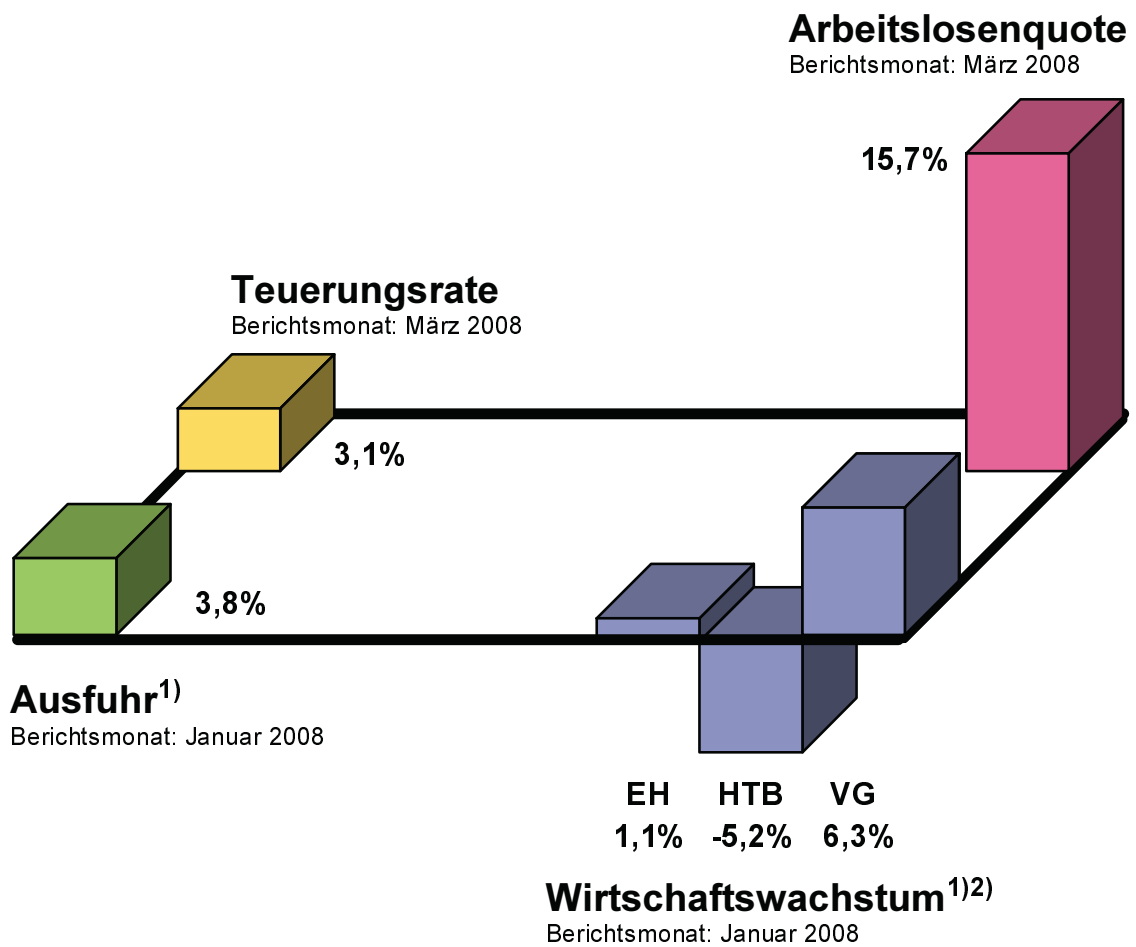
www.statistik.sachsen.de

E-Mail

info@statistik.sachsen.de

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte Dokumente

Eckdaten der sächsischen Wirtschaft



1) Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahresmonat (Basis: Trend-Konjunktur-Komponente)

2) Umsatz
 - im Einzelhandel (EH; Messzahl; in jeweiligen Preisen),
 - im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten (HTB; Absolutwerte) und
 - im Verarbeitenden Gewerbe (VG; Volumenindex)

Inhalt

	Seite
Konjunktur aktuell	3
Tendenzen	4
Indikatoren	5
Abbildungen	
Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Februar 2003 bis Januar 2008	6
Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Februar 2003 bis Januar 2008	7
Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m ³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Februar 2003 bis Januar 2008	8
Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Februar 2003 bis Januar 2008	8
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Februar 2003 bis Januar 2008	9
Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Februar 2003 bis Januar 2008	10
Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl; in jeweiligen Preisen) von Februar 2003 bis Januar 2008	10
Abb. 8 Ausfuhr von Februar 2003 bis Januar 2008	11
Abb. 9 Einfuhr von Februar 2003 bis Januar 2008	11
Abb. 10 Verbraucherpreisindex von April 2003 bis März 2008	12
Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von März 2003 bis Februar 2008	12
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke von Mai 2003 bis Februar 2008	13
Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Februar 2003 bis Januar 2008	13
Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Februar 2003 bis Januar 2008	13
Abb. 15 Arbeitsmarkt von April 2003 bis März 2008	14
Abb. 16 Arbeitslosenquote von April 2003 bis März 2008	15
Abb. 17 Gewerbeanzeigen von Februar 2003 bis Januar 2008	15
Abb. 18 Insolvenzen von Februar 2003 bis Januar 2008	15
Sonderteil: Erwerbstätigenrechnung und Arbeitsvolumen	16
Erläuterungen	19
Zeitreihenanalyse	20

Konjunktur aktuell

- Verarbeitendes Gewerbe: Im Januar 2008 positive Entwicklung bei Umsatz und Nachfrage
- Hoch- und Tiefbau: Umsatz deutlich geringer als im Dezember, jedoch höher als vor Jahresfrist
- Einzelhandel: Saisontypische Einbußen gegenüber dem Vormonat
- Arbeitsmarkt: 309 734 Arbeitslose im März 2008 – Arbeitslosenquote bei 15,7 Prozent
- Verbraucherpreisniveau: Verbraucherpreisindex im März 2008 gegenüber dem Vormonat um 0,6 Prozent gestiegen – Jahresteuersatz bei 3,1 Prozent
- Gewerbeanzeigen: Im Januar 2008 weniger An- und Abmeldungen als vor einem Jahr
- Insolvenzen: Anzahl zu Jahresbeginn 2008 deutlich höher als im Dezember 2007, aber erneut geringer als im Vorjahresmonat

Im **Verarbeitenden Gewerbe** (nur Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen) setzte sich mit dem Start in das Jahr 2008 der Wachstumskurs fort. Mit 4,1 Milliarden € Umsatz lag das Ergebnis im Januar 7,4 Prozent über dem des Vormonats und 4,1 Prozent über dem des Vorjahresmonats (vgl. Abb. 4). Durchschnittlich erbrachte dabei jeder der 195 346 Beschäftigten 20 883 € Umsatz. Im Fahrzeugbau – dem Umsatzspitzenreiter des Verarbeitenden Gewerbes – war dieser Wert mit 39 777 € sogar nahezu doppelt so hoch. Die **Exportquote**, der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, betrug im Berichtsmonat 37,9 Prozent (Vormonat: 38,4 Prozent; Vorjahresmonat: 40,0 Prozent; vgl. Abb. 5). Wie schon in den vorangegangenen Monaten wies dabei der Fahrzeugbau eine besonders starke Exportorientierung auf. Erneut setzte dieser Wirtschaftszweig mehr als die Hälfte seines Ergebnisses im Auslandsgeschäft um (Exportquote: 58,7 Prozent). Für den Umsatz insgesamt zeigt die Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾ des zugehörigen Index – berechnet auf Basis preisbereinigter Daten – am aktuellen Rand einen leichten Anstieg (vgl. Abb. 4).

Im **Hoch- und Tiefbau** (nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen) belief sich der Gesamtumsatz im Januar 2008 auf 166 Millionen €. Gegenüber dem Vormonat war damit saisonüblich ein deutliches Minus zu verzeichnen (57,2 Prozent). Binnen Jahresfrist stand indes ein Plus zu Buche (11,4 Prozent). In der Tendenz stagniert die zugehörige Reihe des baugewerblichen Umsatzes am aktuellen Rand unter dem Niveau des Vorjahresmonats (vgl. Abb. 6). Die umsatzstärksten Bauarten waren auch zu Beginn 2008 der Wirtschaftsbau und der Öffentliche Bau, sie erwirtschafteten ein Ergebnis von 77,3 bzw. 68,1 Millionen €. Der baugewerbliche Umsatz im Wohnungsbau erreichte eine Höhe von 18,2 Millionen €. In den berichtspflichtigen Betrieben des Hoch- und Tiefbaus waren im Januar 2008 insgesamt 28 399 Personen tätig. Je Beschäftigten lag der durchschnittliche Umsatz hier bei 5 857 €.

Der sächsische **Einzelhandel**²⁾ notierte im Januar 2008 saisonbedingt zwar einen deutlich geringeren Umsatz als im Vormonat, binnen Jahresfrist war jedoch ein Plus zu verzeichnen (nominal: -23,1 bzw. 2,9 Prozent; vgl. Abb. 7). Die Beschäftigtenzahl hat sich gegenüber Dezember zwar verringert, ist jedoch immer noch höher als vor einem Jahr (-1,0 bzw. 1,6 Prozent; vgl. Abb. 14).

Im März 2008 waren in Sachsen nach vorläufigen Angaben 309 734 **Arbeitslose**³⁾ registriert, weniger als im Vormonat und im Vorjahresmonat (-2,8 bzw. -13,5 Prozent; vgl. Abb. 15). Die Arbeitslosenquote (Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen) verringerte sich auf 15,7 Prozent (vgl. Abb. 16).

Der **Verbraucherpreisindex** (2005=100) ist im März 2008 gegenüber dem Vormonat erneut gestiegen (0,6 Prozent). Die Jahresteuersatz lag bei 3,1 Prozent (vgl. Abb. 10).

Die sächsischen Gewerbeämter verzeichneten im Januar 2008 mit insgesamt 3 315 **Gewerbeanmeldungen** mehr als im Dezember 2007 (13,6 Prozent), jedoch gut ein Zehntel weniger als vor Jahresfrist. Ähnlich zeigt sich das Bild bei den **Gewerbeabmeldungen**. Auch hier wurden deutlich mehr registriert als im Vormonat (19,4 Prozent), gegenüber dem Vorjahresmonat lag ein Rückgang um fast ein Zehntel vor (vgl. Abb. 17). Tendenziell stagniert die Zahl der Anmeldungen derzeit, während die der Abmeldungen zurückgeht.

Mit 849 **Insolvenzen** im Januar 2008 war deren Anzahl zwar wesentlich höher als im Vormonat, aber das sechste Mal in Folge niedriger als vor Jahresfrist (35,8 bzw. -14,6 Prozent). Am aktuellen Rand zeigt die zugehörige geglättete Reihe der Insolvenzen insgesamt weiterhin einen Rückgang an (vgl. Abb. 18).

1) siehe Erläuterungen, Zeitreihenanalyse, S. 21 f.

2) siehe Erläuterungen, S. 19

3) siehe Erläuterungen, S. 20

Tendenzen

Merkmal	Veränderungsraten (p) im Vorjahresvergleich		
	drittletzter	vorletzter	Berichtsmonat
	verfügbarer Monat		

Basis: Trend-Konjunktur-Komponente

1. Wirtschaftswachstum

1.1. Auftragseingang

Berichtsmonat: Januar 2008

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗↗

↗↗

↗↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Wertindex)

↗

↗

↗

1.2. Umsatz

Berichtsmonat: Januar 2008

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗

↗

↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Absolutwerte)

↘

↘

↘

Einzelhandel (Messzahl; jeweilige Preise)

↗

↗

↗

2. Ausfuhr

Berichtsmonat: Januar 2008

↗

↗

↗

3. Zahl der Arbeitslosen

Berichtsmonat: März 2008

↘↘

↘↘

↘↘

Basis: Originalwerte

4. Verbraucherpreisindex

Berichtsmonat: März 2008

↗↗

↗↗

↗↗↗

Veränderungsraten (p):

Alle Indikatoren	$20\% \leq p$	↗↗↗
außer Preisindex	$10\% \leq p < 20\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 10\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→
	$-10\% < p \leq -1\%$	↘
	$-20\% < p \leq -10\%$	↘↘
	$p \leq -20\%$	↘↘↘

Preisindex	$3\% \leq p$	↗↗↗
	$2\% \leq p < 3\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 2\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→

Indikatoren

BM: Berichtsmonat
VJM: Vorjahresmonat

Merkmal	Zum BM vergleich- barer VJM	Nov	Dez	Jan	Feb	Mär	Jan 08 bis BM	Veränderung um %	
		2007		2008				BM	Jan 08-BM
								VJM	Jan 07-VJM
Auftragseingang									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	196,0	242,5	186,5	221,0	...	...	x	12,8	x
Inland	158,6	192,2	145,8	183,0	...	...	x	15,4	x
Ausland	263,4	333,3	260,0	289,7	...	...	x	10,0	x
Hoch- u. Tiefbau einschließlich Vorbereit. Baustellenarbeiten (Wertindex; 2000=100)	46,8	68,7	62,4	58,0	...	...	x	23,9	x
Baugenehmigungen	537	713	629	631	...	...	x	17,5	x
darunter									
Errichtung neuer Wohngebäude									
Anzahl	168	201	199	155	...	...	x	-7,7	x
Rauminhalt (1 000 m³)	132	162	163	120	...	...	x	-9,1	x
Errichtung neuer Nichtwohngeb.									
Anzahl	90	111	110	114	...	...	x	26,7	x
Rauminhalt (1 000 m³)	852	440	985	560	...	...	x	-34,3	x
Umsatz									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	168,4	204,6	165,1	174,7	...	...	x	3,8	x
Inland	134,4	162,0	129,9	144,1	...	...	x	7,2	x
Ausland	250,6	307,7	250,2	248,8	...	...	x	-0,7	x
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Mill. €)	149	393	389	166	...	...	x	11,4	x
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2003=100) ²⁾	93,3	112,6	124,8	96,0	...	...	x	2,9	x
Außenhandel									
Ausfuhr (Spezialhandel; Mill. €)	1 954	1 946	1 739	1 948	...	...	x	-0,3	x
Einfuhr (Generalhandel; Mill. €)	1 230	1 362	1 035	1 268	...	...	x	3,1	x
Verbraucherpreisindex									
Gesamtindex (2005=100)	104,2	105,9	106,6	106,2	106,8	107,4	.	x	.
Teuerungsrate (Prozent)	2,7	3,5	3,3	2,7	2,8	3,1	x	x	x
Index der Erzeugerpreise³⁾									
Gesamtindex (2000=100)	117,8	120,8	120,7	121,7	122,6	...	.	3,8	.
Gewerbeanzeigen (Anzahl)									
Anmeldungen	3 691	2 653	2 918	3 315	...	...	x	-10,2	x
Abmeldungen	4 282	2 481	3 235	3 863	...	...	x	-9,8	x
Beschäftigte									
Verarbeit. Gewerbe (Personen)	185 119	193 757	193 511	195 346	...	...	x	5,5	x
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Personen)	29 757	30 791	29 801	28 399	...	...	x	-4,6	x
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2003=100)	100,4	102,5	103,1	102,1	...	...	x	1,6	x
Arbeitslose (Personen)									
Gesamt	358 048	288 075	294 381	320 354	318 616	309 734	.	-13,5	.
darunter Frauen	175 695	148 724	149 958	156 042	154 121	150 801	.	-14,2	.
Arbeitslosenquote (Prozent)⁴⁾									
Gesamt	18,3	14,6	14,9	16,3	16,2	15,7	.	x	.
darunter Frauen	18,4	15,5	15,6	16,2	16,0	15,7	.	x	.
Insolvenzen (Anzahl)									
Gesamt	994	830	625	849	...	...	x	-14,6	x

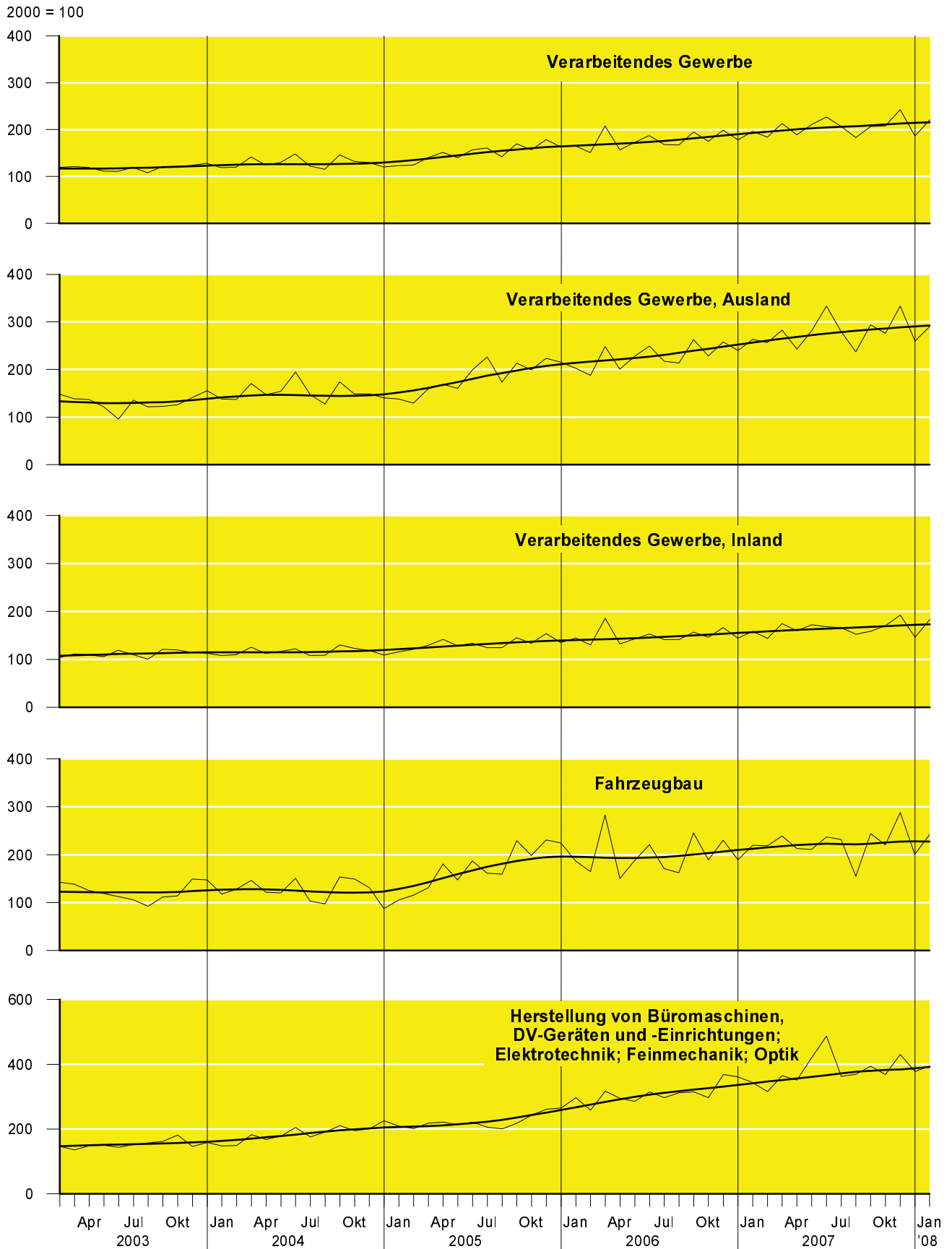
1) Abteilung 52 der WZ 2003 (ohne Gruppe 52.7 - Reparatur von Gebrauchsgütern)

2) in jeweiligen Preisen

3) Gewerbliche Produkte - Inlandsabsatz (Deutschland)

4) Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen

Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Februar 2003 bis Januar 2008



Noch: Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Februar 2003 bis Januar 2008

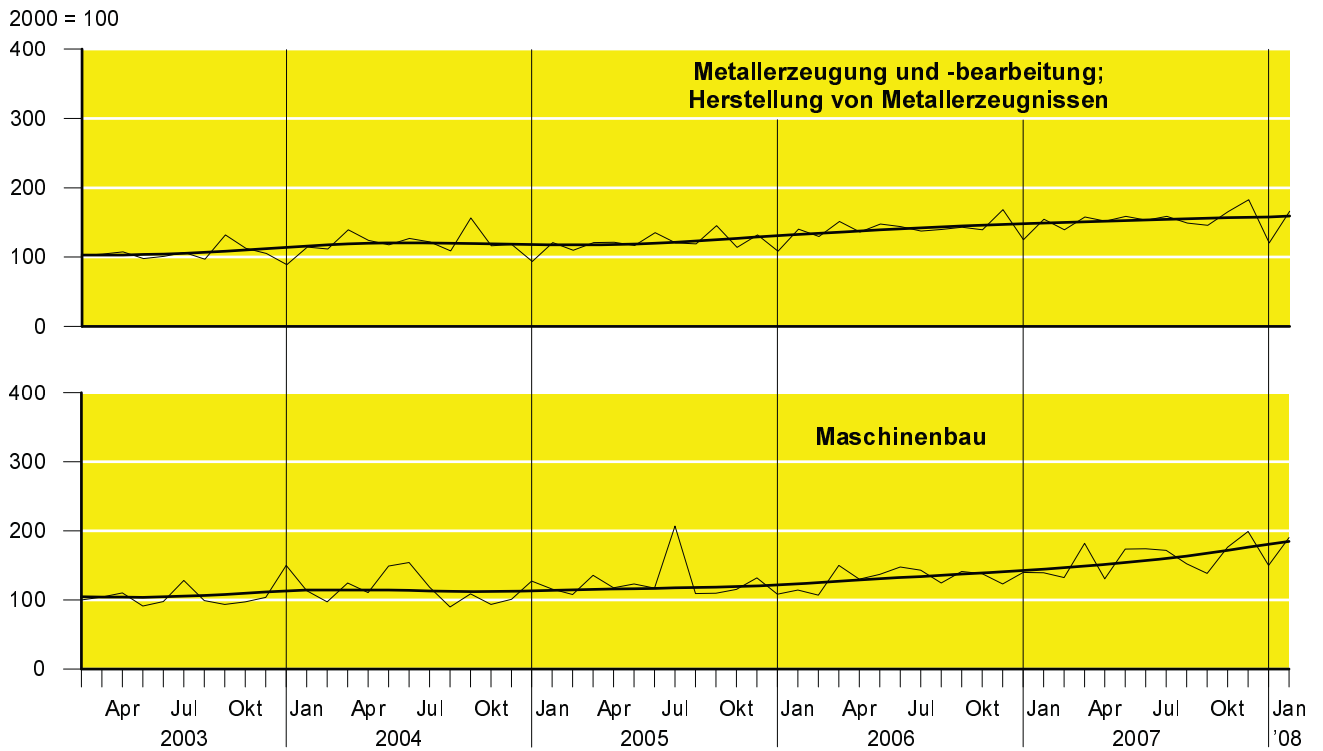


Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Februar 2003 bis Januar 2008

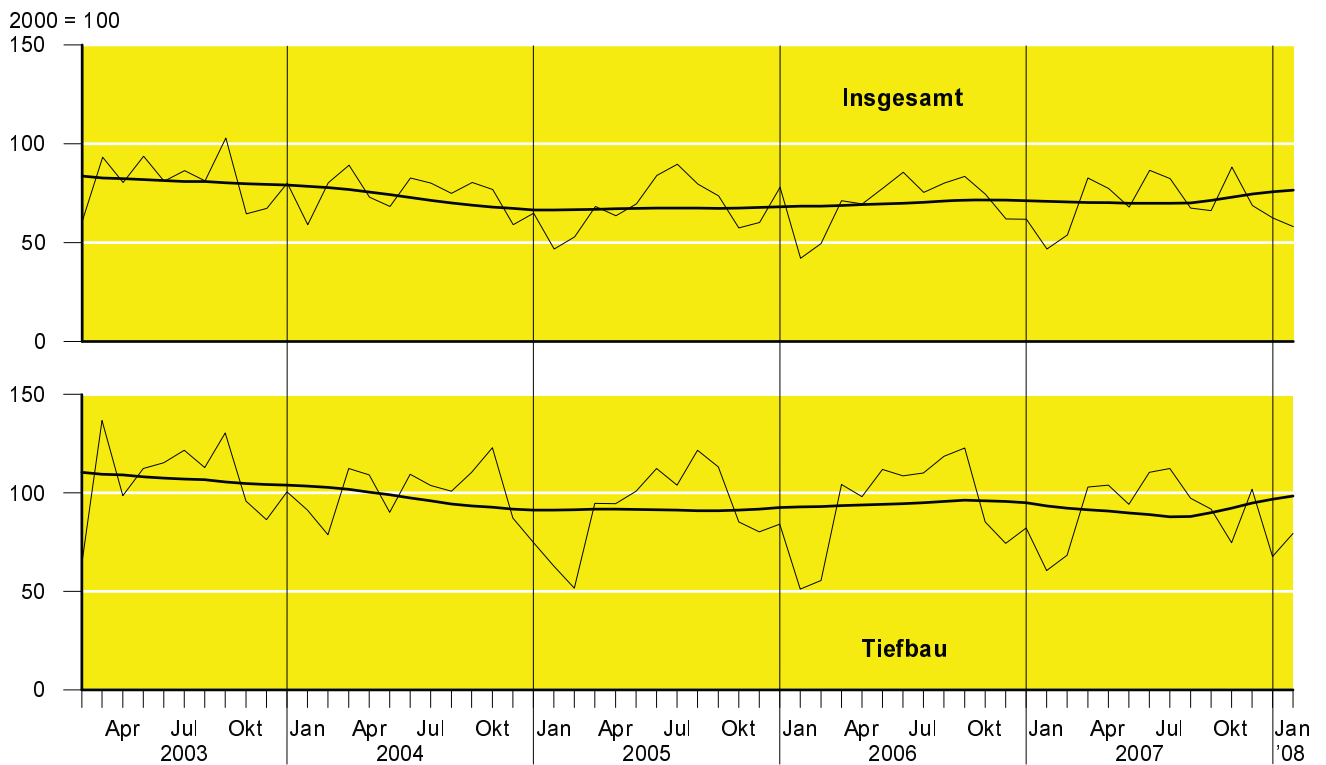


Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Februar 2003 bis Januar 2008

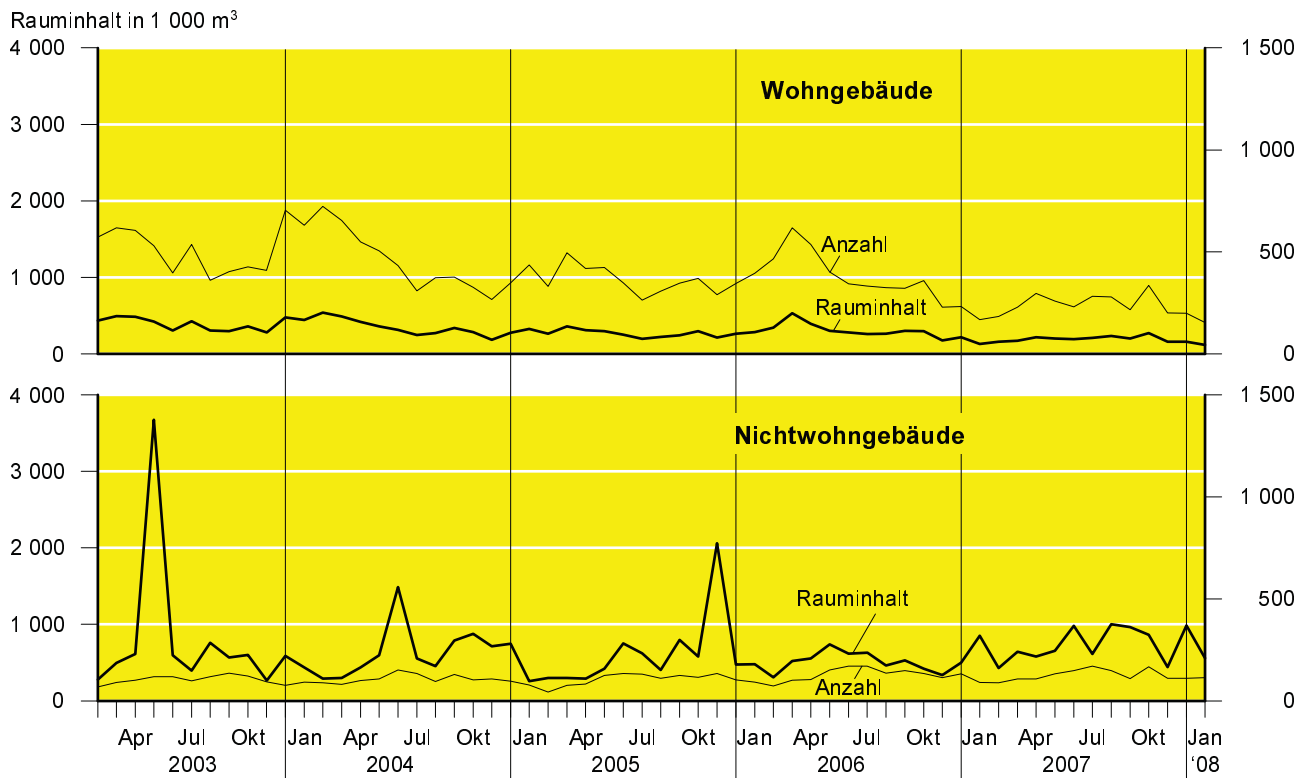
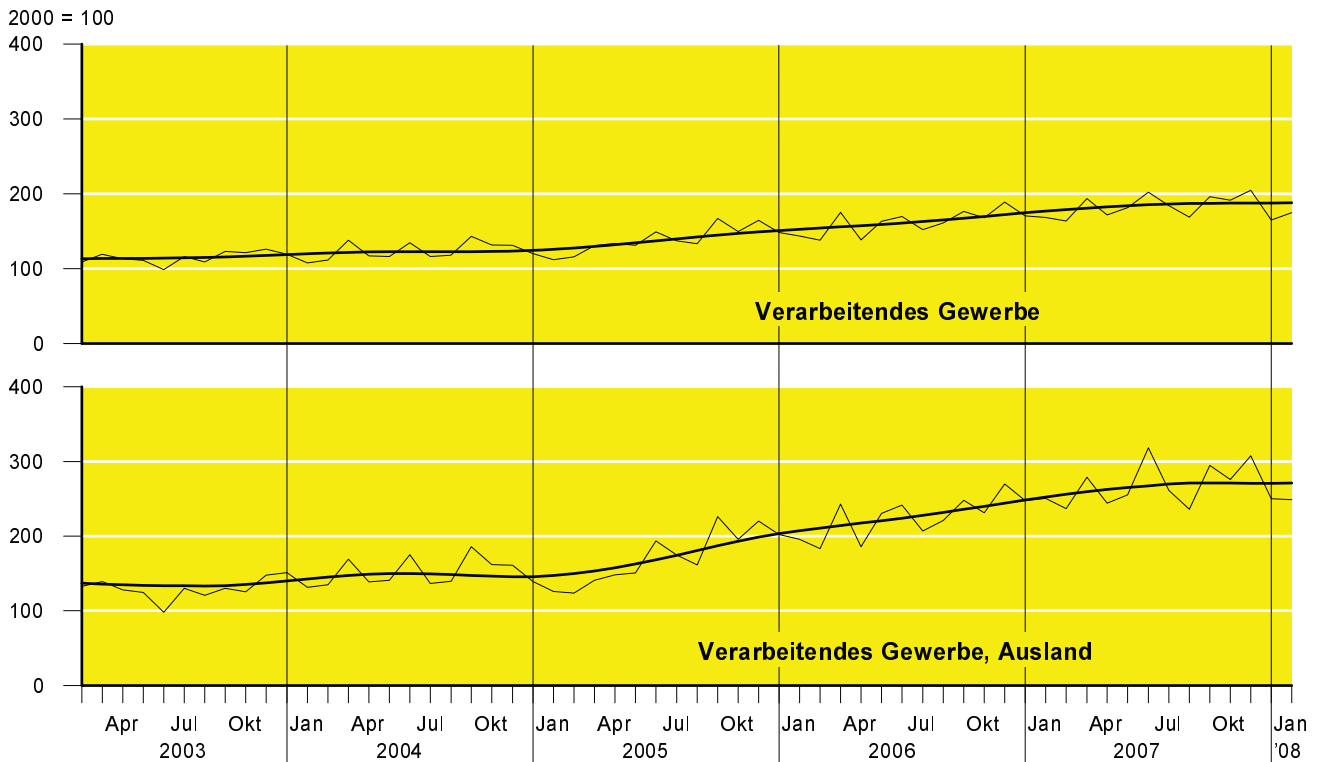


Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Februar 2003 bis Januar 2008



Noch: Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Februar 2003 bis Januar 2008

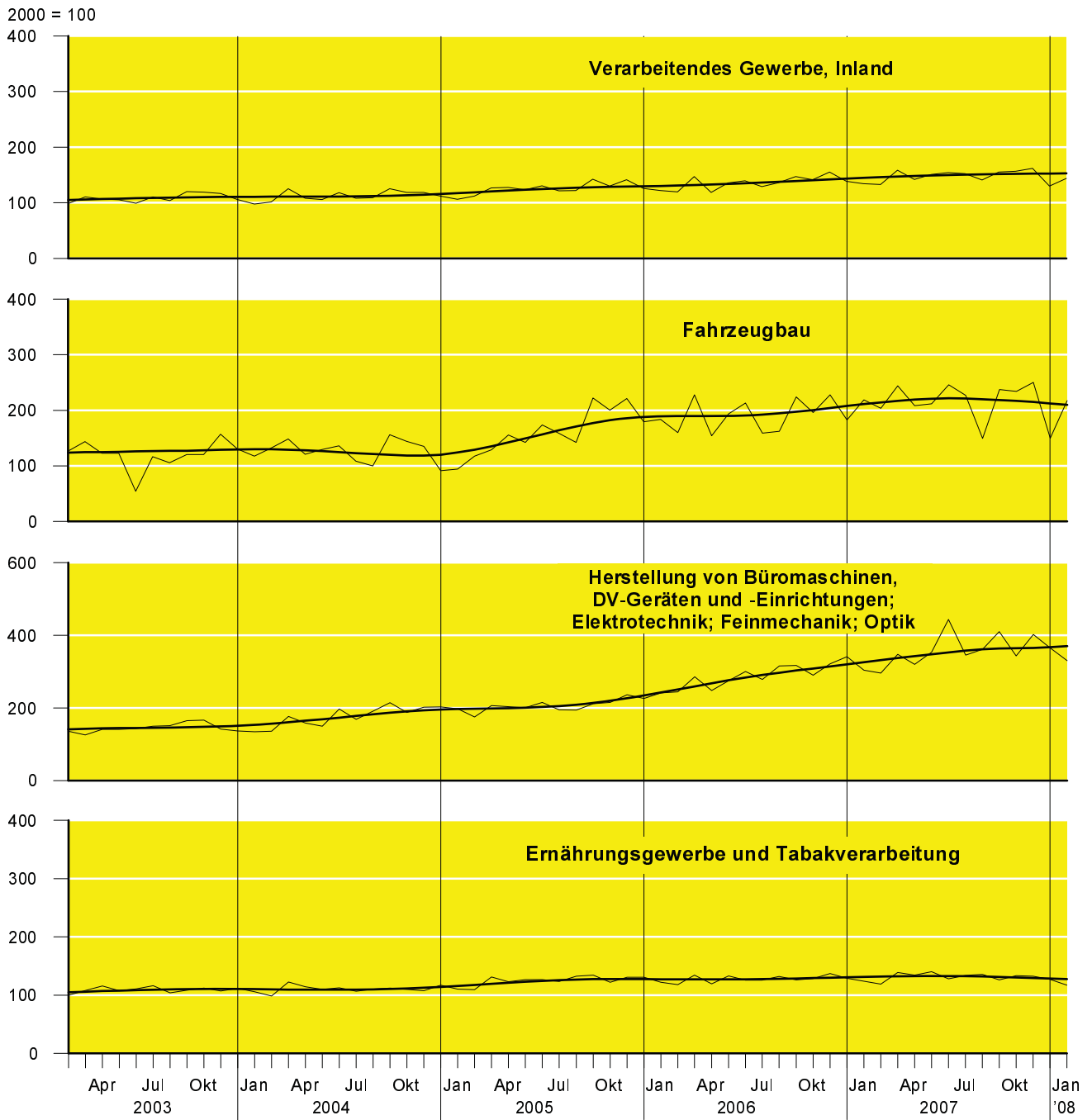


Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Februar 2003 bis Januar 2008

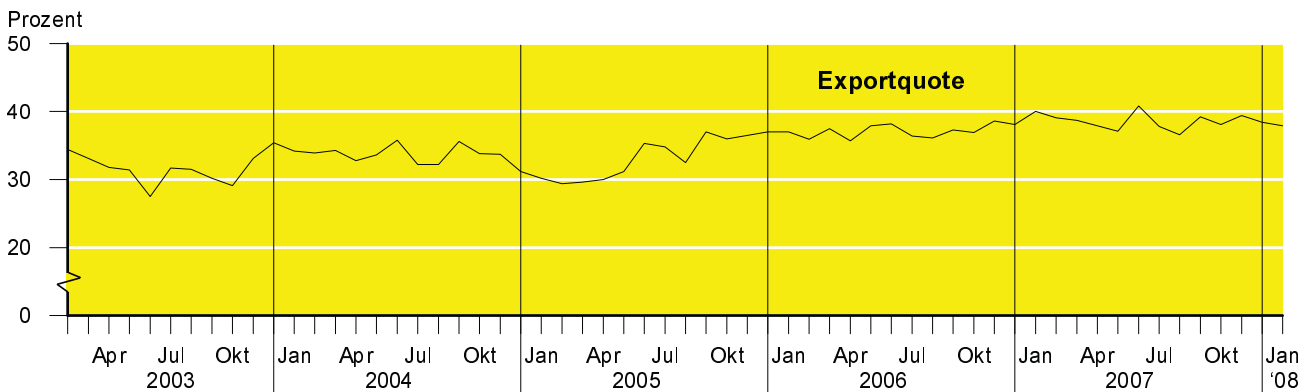


Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Februar 2003 bis Januar 2008

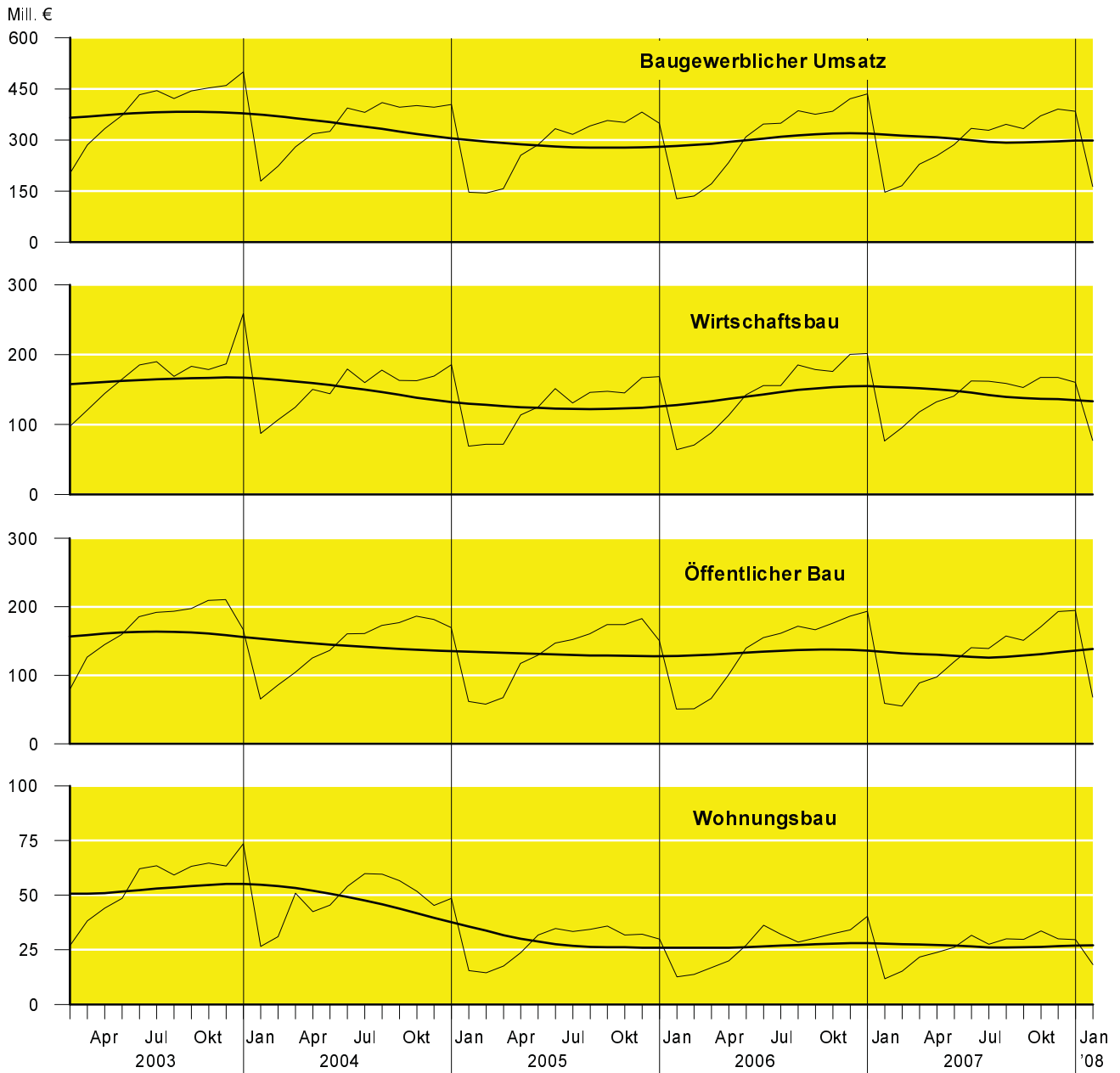
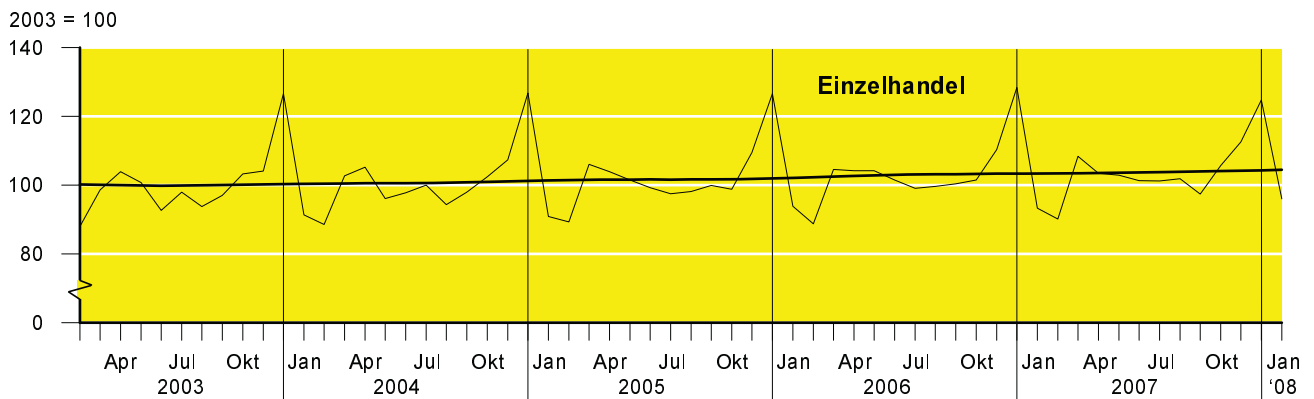
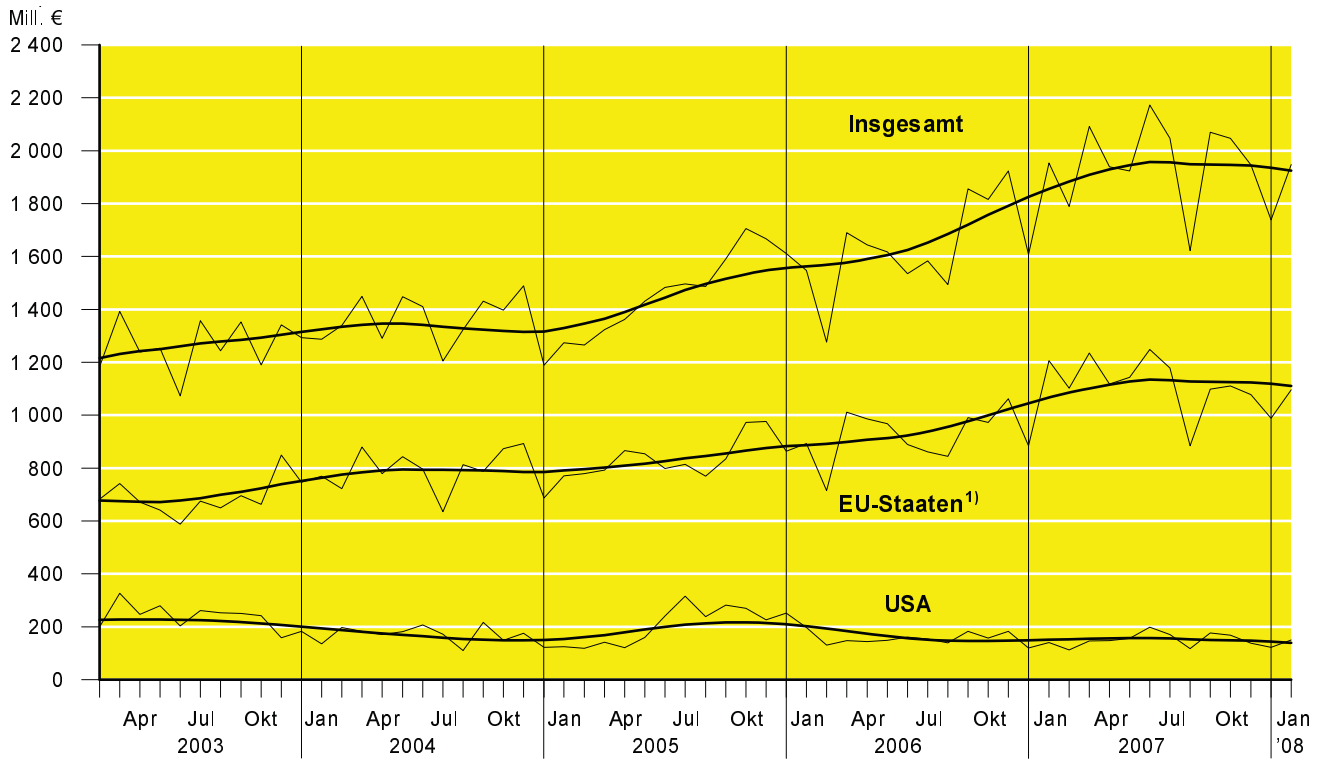
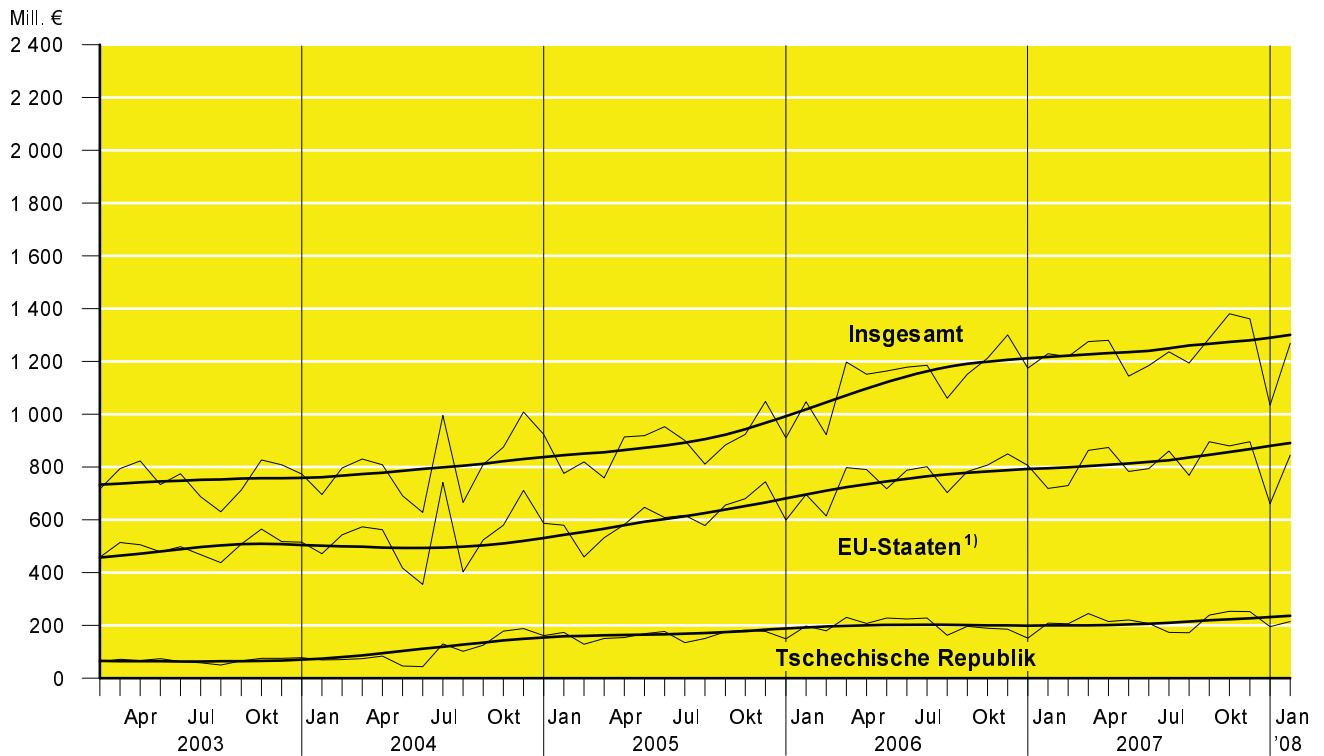


Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl; in jeweiligen Preisen)¹⁾ von Februar 2003 bis Januar 2008



¹⁾ siehe Erläuterungen, S. 19

Abb. 8 Ausfuhr von Februar 2003 bis Januar 2008**Abb. 9 Einfuhr von Februar 2003 bis Januar 2008**

1) zum Stand 1. Januar 2007

Abb. 10 Verbraucherpreisindex von April 2003 bis März 2008

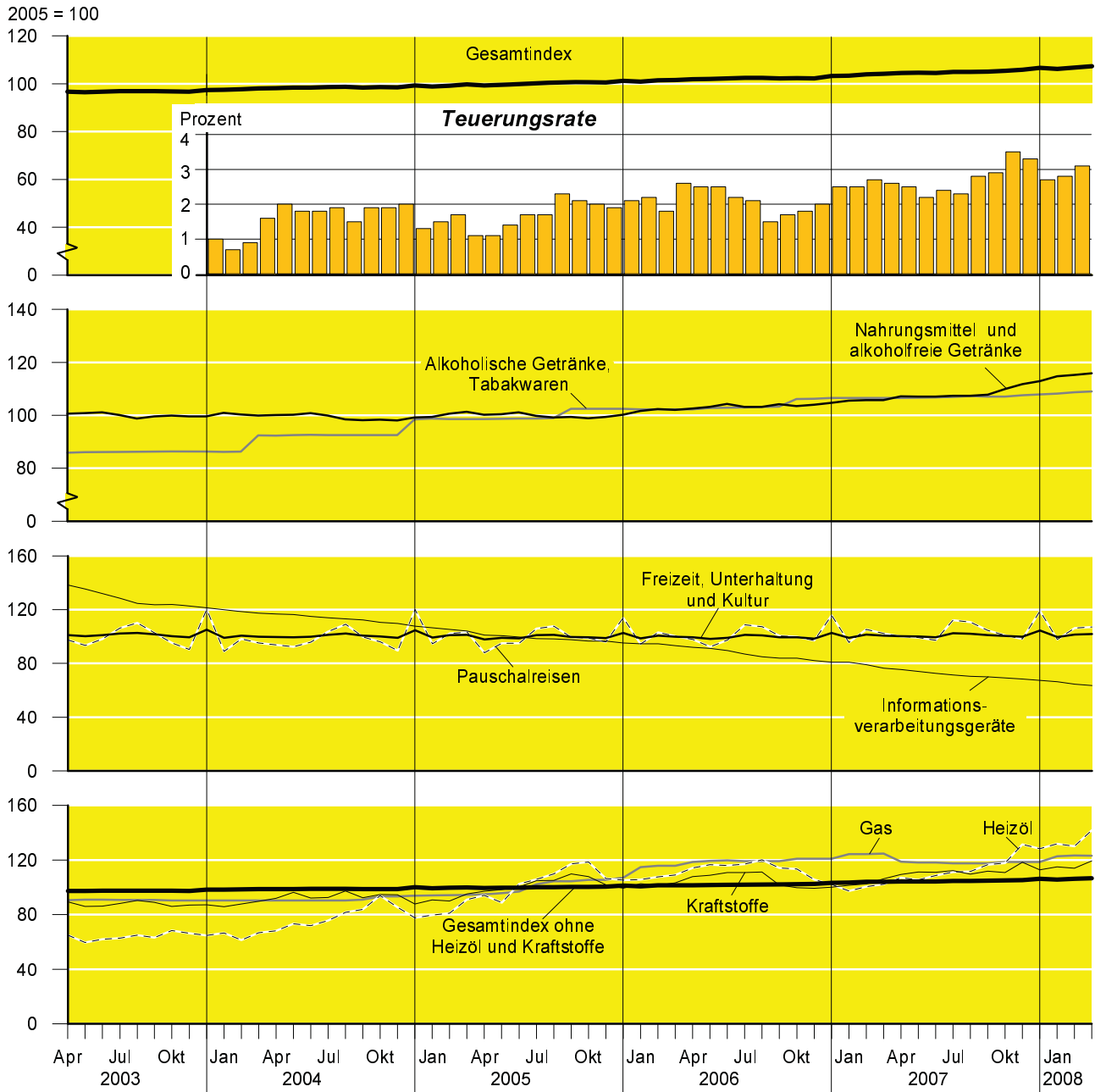


Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von März 2003 bis Februar 2008

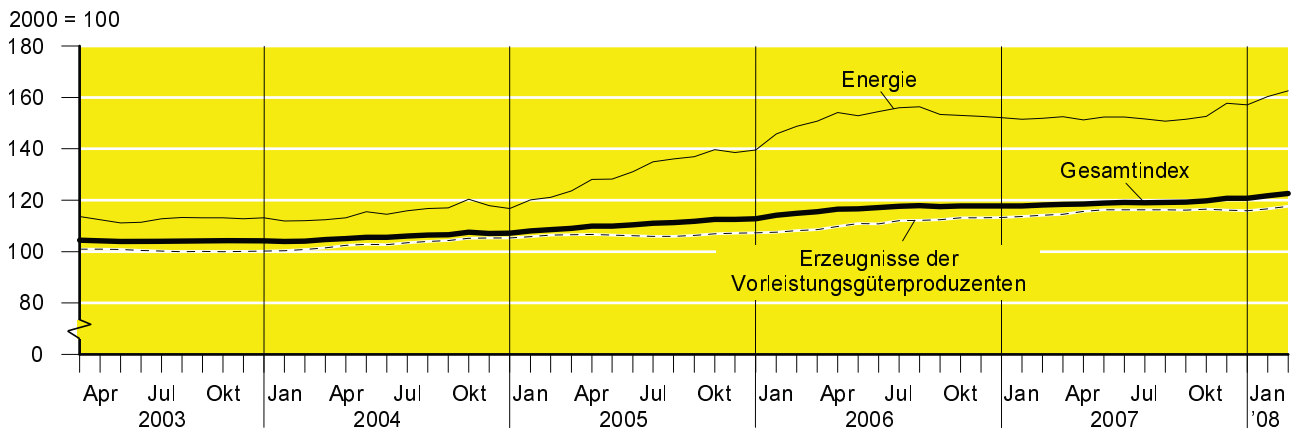
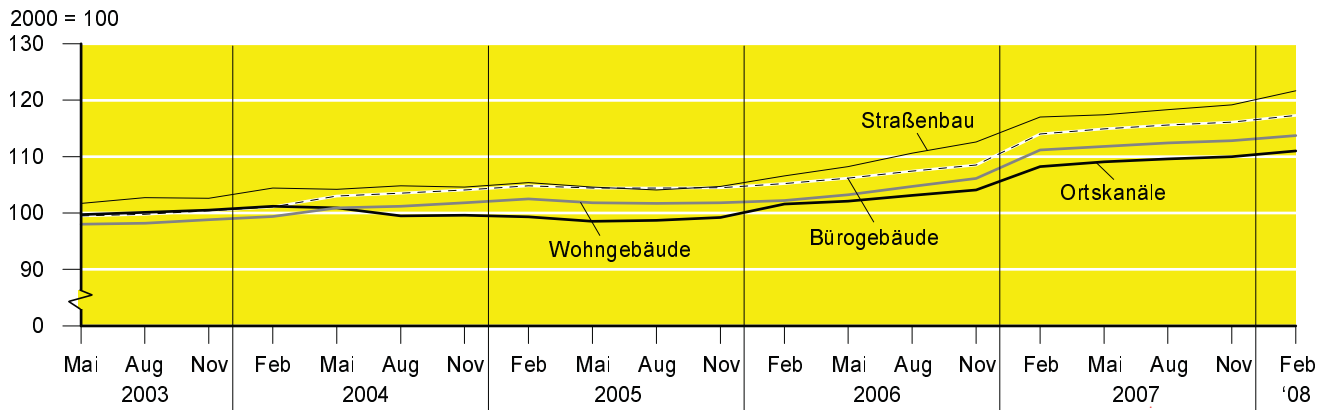
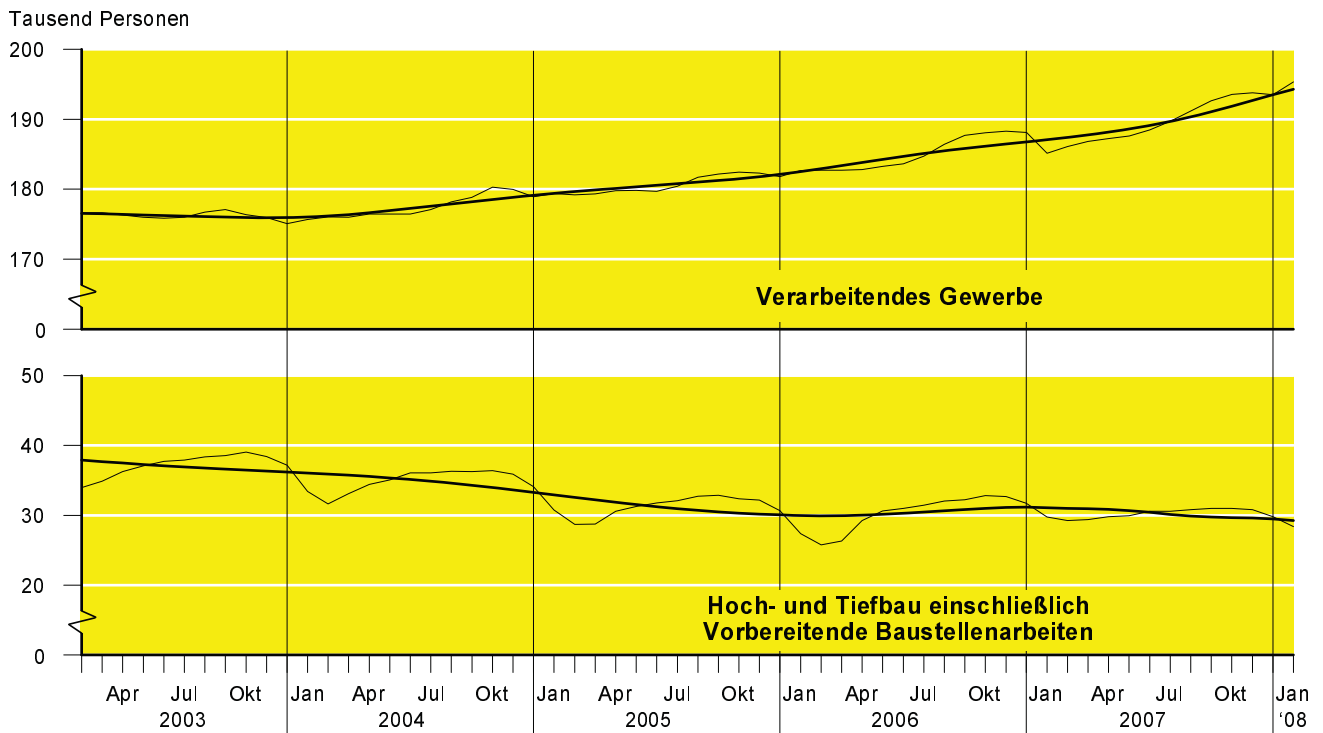
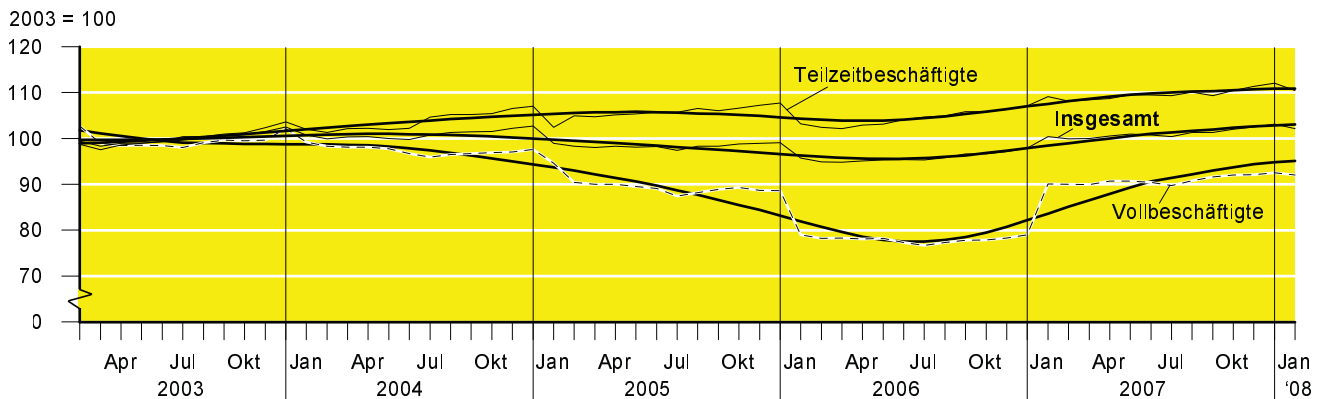


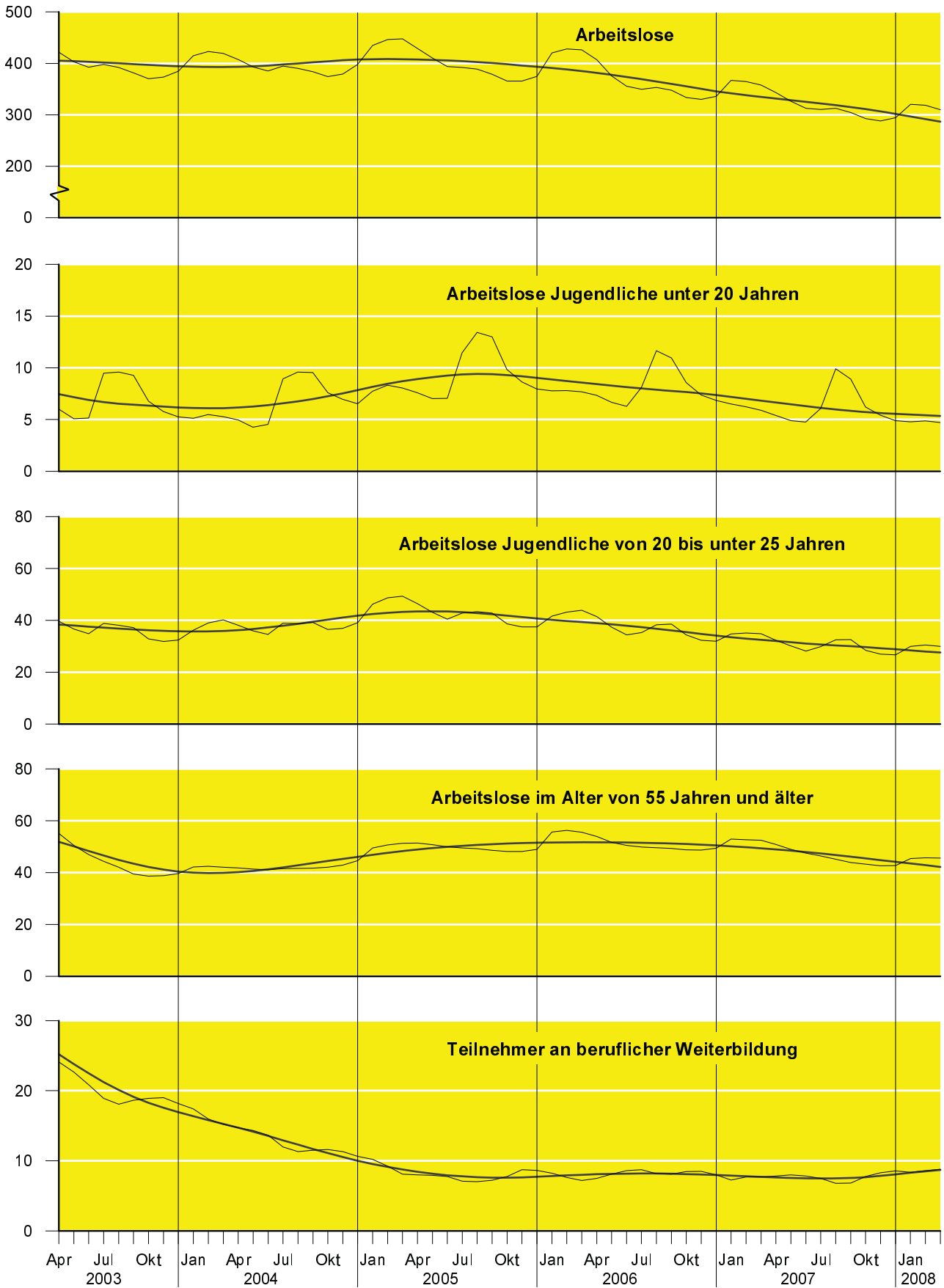
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke¹⁾ von Mai 2003 bis Februar 2008**Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Februar 2003 bis Januar 2008****Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl)²⁾ von Februar 2003 bis Januar 2008**

1) Die Erhebung erfolgt in den Monaten Februar, Mai, August und November.

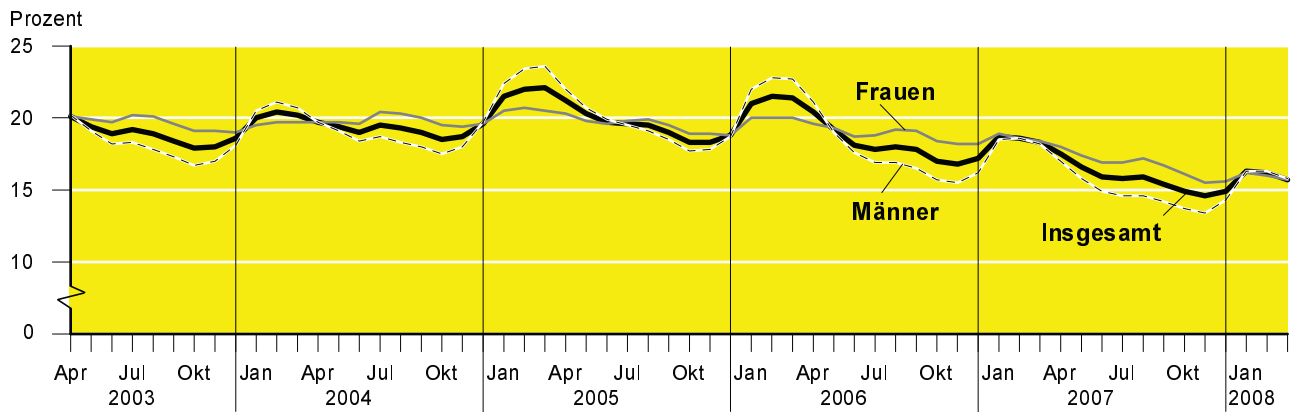
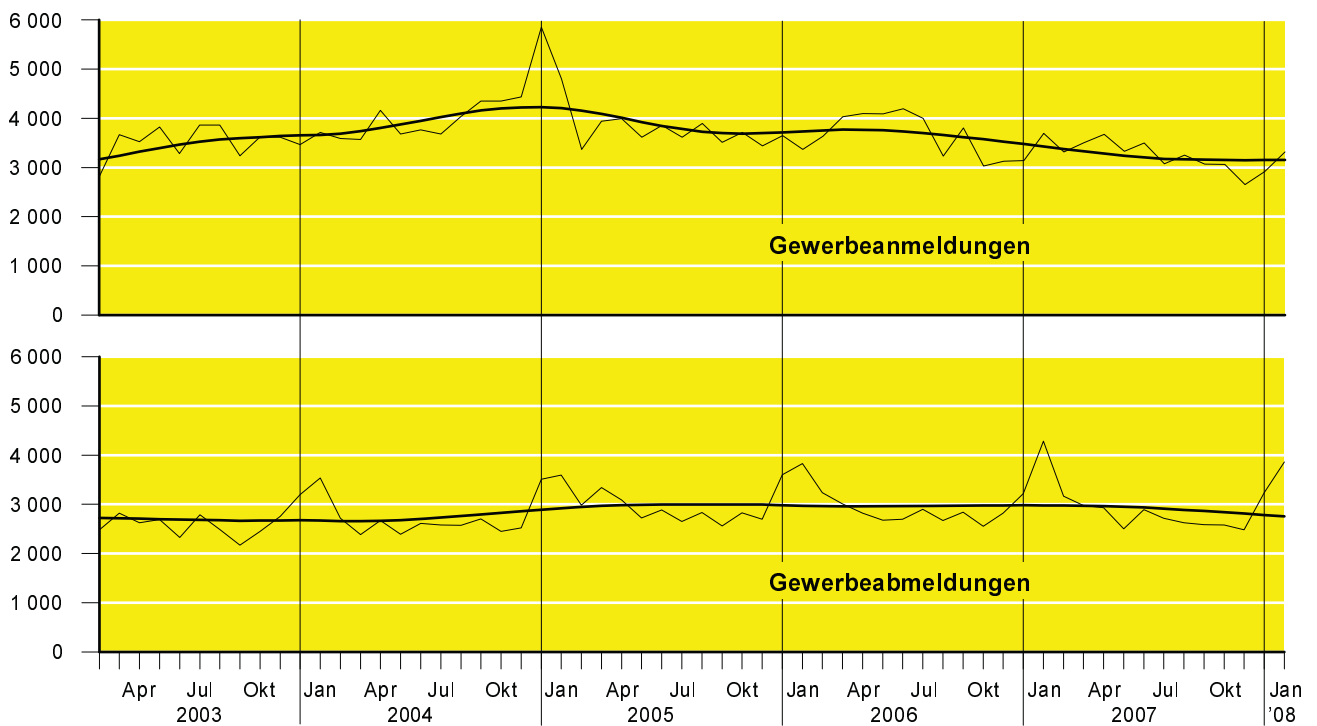
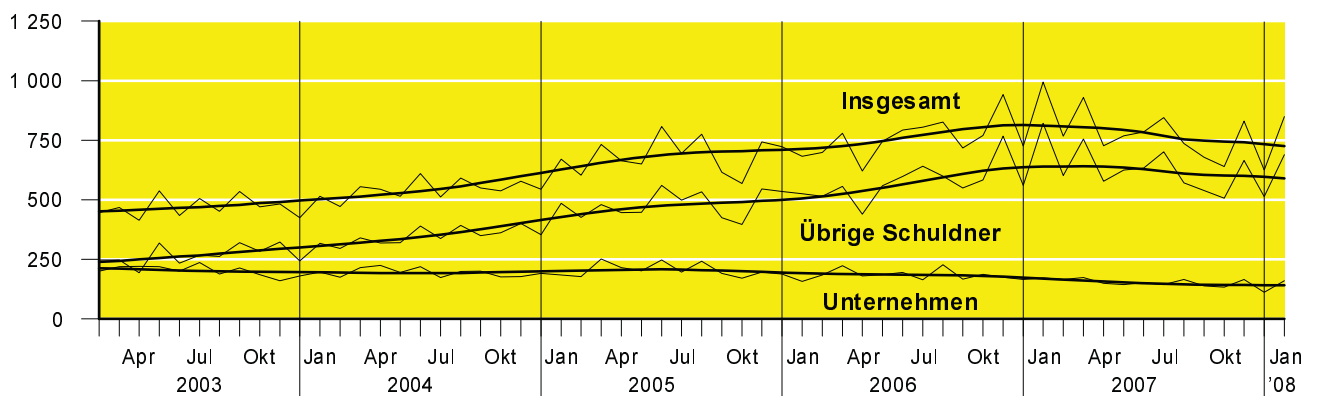
2) siehe Erläuterungen, S. 19

Abb. 15 Arbeitsmarkt¹⁾ von April 2003 bis März 2008

Tausend Personen



1) siehe Erläuterungen, S. 20

Abb. 16 Arbeitslosenquote¹⁾ von April 2003 bis März 2008**Abb. 17 Gewerbeanzeigen von Februar 2003 bis Januar 2008****Abb. 18 Insolvenzen von Februar 2003 bis Januar 2008**

¹⁾ Bezugsgröße zur Ermittlung der Arbeitslosenquote: abhängige zivile Erwerbspersonen (Festsetzung auf der Basis der sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten, Beamten, Arbeitslosen sowie ab Mai 2007 Personen in Arbeitsgelegenheiten der Mehraufwandsvariante) – ab Mai 2007 zum Stand Ende Juni 2006.

Sonderteil: Erwerbstätigenrechnung und Arbeitsvolumen

Anstieg der Erwerbstätigenzahl erreicht 2007 fast alle sächsischen Wirtschaftsbereiche

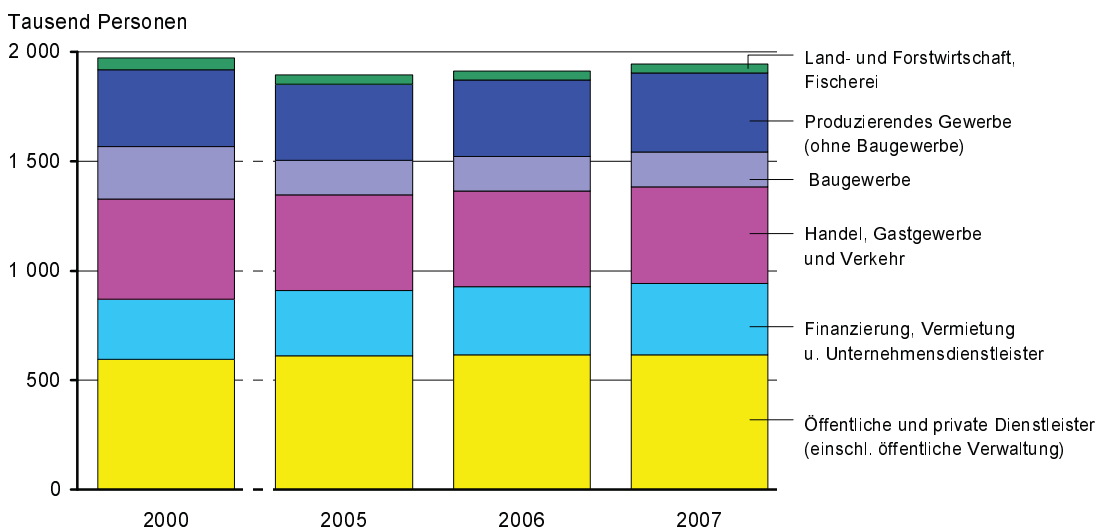
Im Jahresdurchschnitt 2007 waren im Freistaat Sachsen rund 1,94 Millionen Personen **erwerbstätig**. Nach vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ stieg die Zahl der Erwerbstätigen um 1,7 Prozent im Vergleich zum Jahr 2006. Damit wurde 2007 der höchste Stand an Erwerbstätigen in Sachsen seit dem Jahr 2000 erreicht. Der Zugang an Erwerbstätigen wurde maßgeblich von einer Zunahme der Zahl der Arbeitnehmer – und hier der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten – getragen. In Sachsen gingen 2007 erstmals keine Impulse von der marginalen Beschäftigung auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung aus. Der Personenkreis der marginal Beschäftigten umfasst geringfügig Beschäftigte sowie Erwerbstätige in Arbeitsgelegenheiten – also in so genannten Ein-Euro-Jobs.

Erwerbstätigkeit in Sachsen 2006 und 2007 nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Wirtschaftsbereich	Anzahl		Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
	1 000 Personen		%	
	2006	2007	2006	2007
Insgesamt	1 912,0	1 944,5	0,9	1,7
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	41,5	41,4	-3,0	-0,2
Produzierendes Gewerbe	507,1	520,8	0,2	2,7
darunter				
Verarbeitendes Gewerbe	328,7	339,8	0,6	3,4
Baugewerbe	157,6	160,3	-0,5	1,7
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	435,8	440,3	0,1	1,0
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	312,1	325,5	4,7	4,3
Öffentliche und private Dienstleister (einschließlich öffentliche Verwaltung)	615,6	616,5	0,6	0,1

1) Vorläufige Jahresdurchschnittsangaben am Arbeitsort (2007: Ergebnisse der 2. Schnellrechnung)

Erwerbstätige 2000, 2005, 2006 und 2007 nach Wirtschaftsbereichen¹⁾



1) Jahresdurchschnittsangaben am Arbeitsort (2005 bis 2007 vorläufig; 2007: Ergebnisse der 2. Schnellrechnung)

Der Anstieg der Zahl der Erwerbstätigen 2007 im Vergleich zum Vorjahr erreichte fast alle sächsischen **Wirtschaftsbereiche**. Die größten Arbeitsplatzgewinne verzeichnete der Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister mit einem Zuwachs von 4,3 Prozent. Zu diesem Wirtschaftszweig zählen auch die Personen, die im Rahmen der Überlassung von Arbeitskräften (Zeitarbeit) ihrer Erwerbstätigkeit nachgehen. Im Produzierenden Gewerbe stieg die Erwerbstätigenzahl im Vergleich zum Vorjahr um 2,7 Prozent. Innerhalb dieses Bereichs konnte das Verarbei-

tende Gewerbe sogar einen Zuwachs um 3,4 Prozent verzeichnen. Erstmals seit 1995 stieg in Sachsen die Zahl der Erwerbstätigen im Baugewerbe und zwar um 1,7 Prozent. Der Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr verzeichnete einen Zuwachs um ein Prozent. Bei den öffentlichen und privaten Dienstleistern fiel der Gewinn an Arbeitsplätzen geringer aus (0,1 Prozent). Lediglich im Bereich Landwirtschaft wurde 2007 abermals ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr registriert (0,2 Prozent).

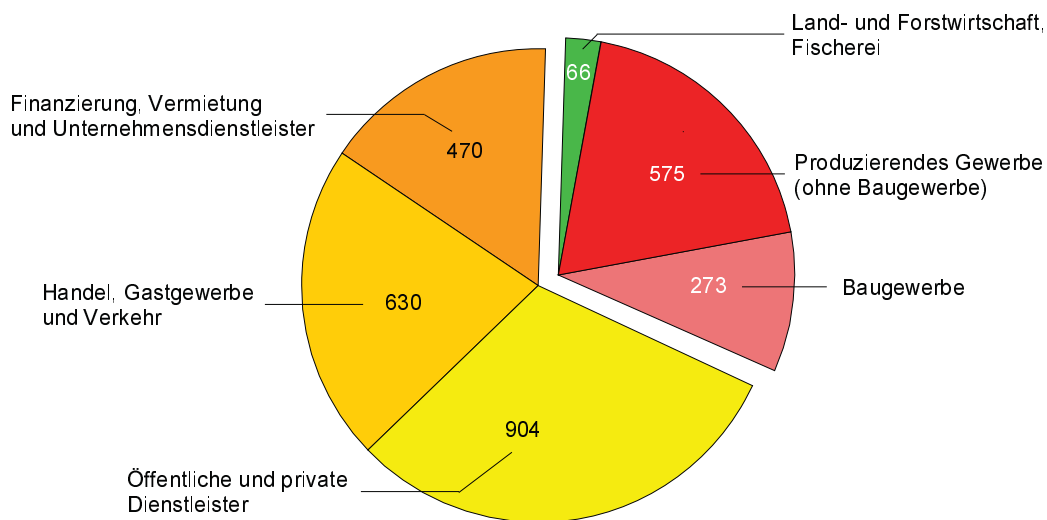
Deutschlandweit stieg 2007 die Zahl der Erwerbstätigen im Vergleich zum Vorjahr um 1,7 Prozent. Die Betrachtung der Großraumregionen zeigt sowohl in den alten Ländern (ohne Berlin), als auch in den neuen Ländern (ebenfalls ohne Berlin) einen Zuwachs um 1,6 Prozent.

Die hier vorgelegten Berechnungen des Arbeitskreises Erwerbstätigenrechnung basieren auf der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003). Die wirtschaftsfachliche Zuordnung der Erwerbstätigen erfolgte einheitlich nach dem wirtschaftlichen Schwerpunkt des Betriebes. Die Angaben beziehen sich nur auf Erwerbstätige, die ihren Arbeitsplatz – unabhängig von ihrem Wohnort – in Sachsen hatten.

Beschäftigungsanstieg in Sachsen bewirkt höheres Arbeitsvolumen im Jahr 2007

Von den rund 1,94 Millionen Erwerbstätigen in Sachsen wurden 2007 insgesamt rund 2 918 Millionen **Arbeitsstunden** erbracht. Das waren bei gleicher Anzahl der Werktage rund 46 Millionen Stunden bzw. 1,6 Prozent mehr als im Jahr 2006. Dieser deutliche Anstieg resultierte auch aus der steigenden Zahl der Erwerbstätigen in Vollzeitbeschäftigung. Das durchschnittliche Arbeitspensum eines Erwerbstätigen in Sachsen lag im Jahr 2007 nach vorläufigen Berechnungen bei 1 501 Stunden und blieb im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert. Im Vergleich zum Jahr 2000 sank die durchschnittliche Pro-Kopf-Arbeitszeit in Sachsen bei gleicher Anzahl der Werktage um rund 50 Stunden bzw. 3,2 Prozent. Während in diesem Zeitraum die Zahl der Erwerbstätigen um 1,4 Prozent zurückging, verringerte sich das Arbeitsvolumen sogar um 4,6 Prozent. Neben der Veränderung der individuellen Arbeitszeiten hin zu mehr Teilzeit trug zu dieser Entwicklung insbesondere die starke Zunahme der geringfügigen Beschäftigung bis 2006 bei.

Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen¹⁾ 2007 nach Wirtschaftsbereichen (in Millionen Stunden)



1) Ergebnisse der 2. Schnellrechnung

Die geleisteten Arbeitsstunden in Sachsens Wirtschaft waren, strukturiert nach **Wirtschaftsbereichen**, sehr differenziert verteilt. Mit 2 004,0 Millionen Stunden (68,7 Prozent) erbrachten die Dienstleistungsbereiche den größten Anteil am Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen insgesamt. Danach folgte der Bereich Produzierendes Gewerbe mit 848,0 Millionen Stunden (29,1 Prozent). Der Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei nahm mit 66,3 Millionen Stunden (2,3 Prozent) den geringsten Anteil am Arbeitsvolumen insgesamt ein.

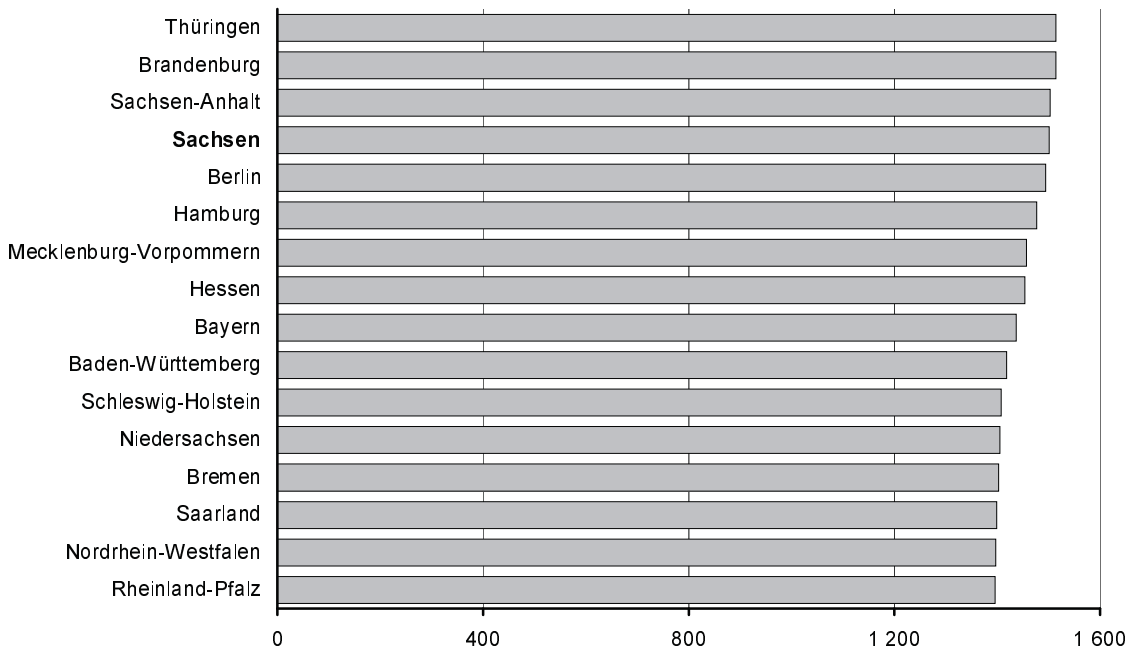
Die durchschnittliche **Pro-Kopf-Arbeitszeit** in Sachsen betrug im Jahr 2007 rund 68 Stunden mehr als die durchschnittliche Arbeitszeit je Erwerbstätigen in Deutschland. In den alten Ländern (ohne Berlin) arbeitete ein Erwerbstätiger mit 1 418 Stunden deutlich weniger als in den neuen Ländern (ohne Berlin) mit 1 501 Stunden. Hauptursache für die große Spannweite zwischen den Ländern – siehe Grafik auf der nächsten Seite – sind die unterschiedlichen tariflichen Arbeitszeiten der Arbeitnehmer (Arbeiter, Angestellte, Beamte, Richter, geringfügig Beschäftigte, Soldaten), die individuellen Arbeitszeiten (Voll- oder Teilzeitbeschäftigung) sowie unterschiedliche Wirtschaftsstrukturen. In den neuen Ländern gelten höhere tarifliche Arbeitszeiten als in den alten Ländern.

Arbeitsvolumen 1998 bis 2007 in Sachsen und Deutschland

Jahr	Sachsen			Deutschland		
	Arbeitsvolumen	Veränderung zum Vorjahr	Arbeitsvolumen je Erwerbstätigen ¹⁾	Arbeitsvolumen	Veränderung zum Vorjahr	Arbeitsvolumen je Erwerbstätigen ¹⁾
	Mill. Stunden	Prozent	Stunden	Mill. Stunden	Prozent	Stunden
1998	3 152	x	1 596	56 992	x	1 503
1999	3 133	-0,6	1 581	57 317	0,6	1 492
2000	3 058	-2,4	1 551	57 659	0,6	1 473
2001	2 959	-3,3	1 525	57 339	-0,6	1 458
2002	2 873	-2,9	1 500	56 509	-1,4	1 445
2003	2 865	-0,3	1 502	55 727	-1,4	1 439
2004	2 888	0,8	1 510	56 049	0,6	1 442
2005	2 845	-1,5	1 502	55 740	-0,6	1 435
2006	2 872	1,0	1 502	56 001	0,5	1 433
2007 ²⁾	2 918	1,6	1 501	56 943	1,7	1 433

1) Jahresdurchschnitt am Arbeitsort (ab 2004 vorläufig)

2) Ergebnisse der 2. Schnellrechnung

Arbeitsvolumen je Erwerbstätigen¹⁾ 2007 nach Bundesländern (in Stunden je Person)

1) Jahresdurchschnitt am Arbeitsort (vorläufige Ergebnisse der 2. Schnellrechnung)

Die vorgelegten Ergebnisse zum Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen im Freistaat Sachsen beruhen auf den Arbeitszeit- und Arbeitsvolumenberechnungen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) für Deutschland insgesamt sowie des Arbeitskreises "Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder" (AK ETR) für die einzelnen Bundesländer.

Erläuterungen

Im vorliegenden **Konjunkturbericht** werden Ergebnisse mehrerer monatlich erstellter Bundesstatistiken sowie Daten der Bundesagentur für Arbeit zusammengefasst, die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Geschehens in Sachsen bedeutend sind. Anhand wichtiger **Konjunkturindikatoren** informiert der Bericht über die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe, im Einzelhandel, im Außenhandel sowie über die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus enthält er Angaben zur Preisentwicklung, zu den Gewerbeanzeigen und den Insolvenzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Indikatoren, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz festgeschriebenen vier Ziele der Wirtschaftspolitik¹⁾ gestatten. Sie werden durch andere geeignete Konjunkturindikatoren ergänzt.

Der vorliegende Konjunkturbericht setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Im ersten Teil geben die wirtschaftlichen Eckdaten, eine Ergebnisbeschreibung, die Tendenzen und Indikatoren einen Überblick über die konjunkturelle Entwicklung der sächsischen Wirtschaft. Im folgenden umfangreichen **Grafikteil** werden die Entwicklungsverläufe der wichtigsten Konjunkturindikatoren über einen längeren Zeitraum (bis zu 60 Monaten) abgebildet. Neben der Reihe der Originaldaten ist in der Mehrzahl der Grafiken auch der aktuelle Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente dargestellt, deren Werte im Rahmen einer sachgerechten Zeitreihenanalyse geschätzt wurden (methodische Erläuterungen dazu siehe Seite 20 f.).

Gemäß ihrem **zeitlichen Verhalten** im Konjunkturverlauf wird bekanntlich zwischen voraus-, gleich- und nachlaufenden Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsens- und Spätindikatoren) unterschieden. Dem entspricht der Aufbau des Berichts. Mangels eines Produktionsindex für das sächsische Produzierende Gewerbe, dem erfahrungsgemäß geeignetsten kurzfristigen Präsensindikator, muss hier ersatzweise auf monatliche Umsatzgrößen (Grundzahlen bzw. Indizes) zurückgegriffen werden, um das gegenwärtige wirtschaftliche Geschehen beurteilen und damit eine Standortbestimmung im jeweiligen Zyklus vornehmen zu können.

Für den vorliegenden Bericht wurde auf die bis zum 8. April 2008 (Ausnahme: Außenhandel) vorliegenden statistischen Ergebnisse zurückgegriffen, wobei sich **unterschiedliche Berichtsmonate** für die Indikatoren ergeben. Dies ist aus Aktualitätsgründen gerechtfertigt, erschwert jedoch die Darstellung in der Übersicht und in der Tabelle. Die Ergebnisse für die Monate des Jahres 2008 sind vorläufig, die Monatsangaben des Jahres 2007 und früher dagegen überwiegend endgültig. Geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund- und Messzahlen, Indizes) und darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber veröffentlichten Daten anderer Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Ab Berichtsmonat Januar 2007 wurde die Berichtskreisabgrenzung für die kurzfristigen Erhebungen im **Verarbeitenden Gewerbe** gemäß § 2 A I des Gesetzes über die Statistik im Produzierenden Gewerbe (ProdGewStatG) geändert. Danach werden monatlich nur noch Ergebnisse für die Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen (bisher waren es Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen) ausgewiesen. Um die Vergleichbarkeit der Daten zu gewährleisten, wurden die Ergebnisse der vorangegangenen Jahre auf den neuen Berichtskreis umgerechnet. Zur Darstellung der Konjunktur im **Verarbeitenden Gewerbe** wird auf Auftragseingangs- und Umsatzindizes zurückgegriffen, bei denen der Einfluss der Preisentwicklung eliminiert wurde (Volumenindizes). Zur Berechnung werden Daten in wirtschaftszweigsystematischer Gliederung nach fachlichen Betriebsteilen herangezogen. Dabei ist zu beachten, dass bei den Umsatzindizes nicht der Gesamtumsatz, sondern der Umsatz aus eigener Erzeugung als Berechnungsbasis dient, d. h. insbesondere der Umsatz aus Handelsware und der baugewerbliche Umsatz werden hier nicht berücksichtigt. Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003). Zudem ergeben sich Änderungen in der Zuordnung von Berichtseinheiten zu den einzelnen Hauptgruppen durch die jährlich durchzuführende Berichtskreisaktualisierung (z. B. durch Wechsel des wirtschaftlichen Schwerpunktes der Tätigkeit von Berichtseinheiten).

Bei der Einschätzung der Daten im **Hoch- und Tiefbau** einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten ist zu berücksichtigen, dass ab Berichtsmonat Oktober 2007 der aus der Totalerhebung im Juni 2007 ermittelte neue Berichtspflichtigenkreis der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten einbezogen ist. Dies schränkt den Vergleich der Ergebnisse mit den Daten des Vorjahresmonats ein. Ein Ausschalten dieser oder anderer strukturell bedingter Einflüsse in den wirtschaftsstatistischen Zeitreihen ist jedoch nicht möglich.

Die Anzahl der **Baugenehmigungen** für Wohngebäude war zu Jahresbeginn 2006 durch einen Sondereffekt überhöht. Infolge des Wegfalls der Eigenheimzulage per 1. Januar 2006 wurde eine hohe Zahl entsprechender Anträge zum Jahresende 2005 gestellt. Ein Großteil dieser Anträge ist in den Ergebnissen der ersten Monate 2006 enthalten. Vergleiche sind deshalb nur eingeschränkt möglich.

Ab dem Berichtsmonat Januar 2008 werden in den monatlichen **Einzelhandelsstatistiken** die folgenden Maßnahmen wirksam: Der Berichtskreis setzt sich aus der zuletzt für das Berichtsjahr 2003 gezogenen repräsentativen Stichprobe ergänzt um eine jährliche Stichprobe aus den Neuzugängen zusammen. Im Zeitablauf ausscheidende Unternehmen werden sofort in der Auswertung nicht mehr berücksichtigt, Neuzugänge aber erst bei der nächsten Neuzugangsstichprobe einbezogen. Dadurch entstehen zum Jahreswechsel Sprünge in den langen Reihen. Um das zu verhindern, werden verkettete Messzahlen veröffentlicht. Ein konstanter Faktor passt das Niveau der Messzahlenreihen einschließlich Neuzugängen auf das Niveau der bisherigen Messzahlenreihen an.

¹⁾ vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz/StWVG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582

Beim **Außenhandel** ist aufgrund der erhebungstechnisch bedingten unterschiedlichen Abgrenzung von Einfuhr und Ausfuhr auf der Ebene eines Bundeslandes in der Außenhandelsstatistik eine Saldierung (Ein- bzw. Ausfuhrüberschuss) aus methodischen Gründen nicht angebracht.

Seit dem Berichtsmonat Januar 2008 gilt in der **Verbraucherpreisstatistik** das neue Basisjahr 2005=100. Dies entspricht der regelmäßig alle fünf Jahre stattfindenden Überarbeitung des Verbraucherpreisindex. Im Mittelpunkt steht dabei die Anpassung des Wägungsschemas an die veränderten Verbrauchsgewohnheiten der Privathaushalte. Basierend auf den veränderten Verbrauchsgewohnheiten der privaten Haushalte werden alle Ergebnisse für den Zeitraum von Januar 2005 bis Dezember 2007 revidiert und folglich neu berechnet. Alle Werte vor Januar 2005 können mittels sogenannter Verkettungsfaktoren vom Basisjahr 2000=100 auf das neue Basisjahr 2005=100 umgerechnet werden.

Mit der Einführung des Sozialgesetzbuches II (SGB II) änderten sich die Grundlagen der **Arbeitsmarktstatistik** in Deutschland. Bis Ende 2004 basierten die Statistiken allein auf den Geschäftsdaten der Agenturen für Arbeit, nach der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe sind diese aber nur noch für einen Teil der Arbeitslosen zuständig. Als Träger der neuen Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II traten mit den Arbeitsgemeinschaften von Arbeitsagenturen und Kommunen sowie den zugelassenen kommunalen Trägern (so genannte optierende Kommunen) neue Akteure auf den Arbeitsmarkt. Die Bundesagentur für Arbeit (BA) führt gemäß SGB II die bisherige Arbeitsmarktstatistik unter Einbeziehung der Grundsicherung für Arbeitsuchende weiter. Dabei wird die Definition der Arbeitslosigkeit aus dem SGB III beibehalten. Die Daten zur Arbeitslosigkeit speisen sich aus dem IT-Fachverfahren der BA und aus als plausibel bewerteten Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger (§ 51b SGB II) bzw. sofern keine plausiblen Daten geliefert wurden, aus ergänzenden Schätzungen der BA. Des Weiteren sind bei der Interpretation der Daten zum Arbeitsmarkt die folgenden Hinweise zu beachten. Seit dem Jahr 2005 liegt der **Erhebungsstichtag** der Statistiken der BA zur Monatsmitte, bis dahin erfolgte die statistische Erfassung jeweils zum Monatsende. Die ausgewiesenen Daten zur **Inanspruchnahme arbeitsmarktpolitischer Leistungen** sind für die jeweils letzten drei Monate als vorläufig anzusehen. Zudem enthalten die Angaben derzeit nur die Förderungen aus BA-Systemen und keine Förderungsinformationen kommunaler Träger, sofern sie andere IT-Verfahren als die BA genutzt haben. Durch das **Dritte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt** (in Kraft seit 1. Januar 2004) wurde der § 16 des SGB III modifiziert. Danach gelten Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik generell nicht als arbeitslos. Dies gilt auch für die bis Ende 2003 zu den Arbeitslosen gezählten Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Somit werden Teilnehmer an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen in der Statistik einheitlich behandelt. Weiterhin sind die Regelungen der **§§ 428 SGB III und 252 Abs. 8 SGB VI** zu beachten, wonach Arbeitnehmer, die das 58. Lebensjahr vollendet haben, nicht mehr dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen müssen und auch nicht mehr als Arbeitslose gezählt werden. Vom 1. Januar 2008 an gilt dies jedoch nur noch, wenn der Anspruch vor dem 1. Januar 2008 entstanden ist und der Arbeitslose vor diesem Tag das 58. Lebensjahr vollendet hat. Die **Bezugsgrößen für die Berechnung der Arbeitslosenquoten** werden einmal jährlich aktualisiert. Dies geschieht üblicherweise ab Berichtsmonat April oder Mai, Rückrechnungen werden nicht vorgenommen. Im Februar 2008 wurden auf Grund einer Programmkorrektur die Bezugsgrößen zur Berechnung der Arbeitslosenquote angepasst. In der Folge ergaben sich Veränderungen der bisher geltenden Bezugsgrößen (Mai 2007 bis Januar 2008). Deshalb kann es im genannten Zeitraum bei den Arbeitslosenquoten zu Abweichungen gegenüber den bisher veröffentlichten Werten kommen.

Zeitreihenanalyse

Sachgerechte **Zeitreihenanalysen** sind von großer Bedeutung für die Konjunkturbeobachtung. Ziel der Analysen ist es, die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in wirtschaftsstatistischen Zeitreihen deutlicher sichtbar zu machen. Denn nur dann ist es möglich, die Situation am aktuellen Rand von Zeitreihen besser in deren Verlauf einzuordnen und präziser auf die konjunkturelle Situation zu schließen. Häufig ist dazu die Zerlegung einer Zeitreihe in einzelne Bewegungskomponenten angebracht, um die in den Originaldaten enthaltenen störenden Einflüsse zu eliminieren. Bei der Konjunkturbeobachtung wird vor allem die **Trend-Konjunktur-Komponente** einer statistischen Zeitreihe genutzt, da sie **glatt** verläuft und so die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in der Reihe, d. h. die Tendenz, gut wiedergibt. Sie ist bereinigt von:

- saisonal bedingten Einflüssen (d. h. jahreszeitlich bedingten Faktoren natürlichen oder institutionellen Ursprungs, wie z. B. einer eingeschränkten Bautätigkeit im Winter oder des Weihnachtsgeschäftes im Handel),
- Kalenderunregelmäßigkeiten (Auswirkungen unterschiedlich vieler Arbeitstage je Monat und deren Wochentagszusammensetzung, Lage beweglicher Feiertage, variierende Schulfriertermine u. Ä.) sowie
- Extremwerten, verursacht durch nicht vorhersehbare, einmalige oder unregelmäßige Einflussfaktoren (beispielsweise Witterungsunbilden oder Streiks) bzw. durch den Zufallseinfluss.

Zur Zeitreihenanalyse wird seit 2002 das **Berliner Verfahren (Version 4; kurz BV4)²⁾** genutzt, das vom Statistischen Bundesamt seit 1983 zur **Analyse von Monatswerten** angewandt wird und sich in der Praxis gut bewährt hat. Ein Vorteil des Berliner Verfahrens ist, dass es als eine Art Standardversion vollautomatisiert eingesetzt werden kann und so

²⁾ zur Methode vgl. Nourney, M.: Umstellung der Zeitreihenanalyse. In: Wirtschaft und Statistik 11/1983. Stuttgart und Mainz. S. 841 ff.

jeder Nutzer bei gleichen Eingabewerten gleiche Analyseergebnisse erhält. Mit dem Konjunkturbericht Juli 2004 wurde eine verbesserte Version des **Berliner Verfahrens** eingesetzt, die **Version 4.1 (kurz BV4.1)**³⁾. Diese unterscheidet sich vom BV4 durch methodische Verbesserungen bei der Behandlung von Kalendereffekten und Extremwerten. Außerdem bietet BV4.1 die Möglichkeit, bekannte Einflussgrößen aus der Restkomponente auszugliedern und in Form eigenständiger Komponenten explizit im Zeitreihenmodell zu berücksichtigen.

Am Anfang der Analyse mittels Berliner Verfahren – bevor die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente geschätzt werden – besteht die Möglichkeit einer **Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung**. Dadurch kann die Qualität der Analyseergebnisse verbessert werden.

Vom Programm erkannte **Extremwerte** (z. B. ein besonders niedriger Monatsumsatz bedingt durch Betriebsferien), die die Reihenzerlegung in die systematischen Komponenten (Trend-Konjunktur-Komponente, Saisonkomponente) beeinträchtigen könnten, werden durch realistischere Werte ersetzt, welche in Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen gewonnen werden. Gleitend auf der Basis einer bestimmten Anzahl vorangegangener Monate (standardmäßig 24 Monate) wird dazu ein bedingter Erwartungswert für den jeweiligen Folgemonat berechnet und um diesen ein Toleranzintervall gebildet. Ein Extremwert liegt vor, wenn der Originalwert außerhalb des Toleranzintervalls liegt. In diesem Fall wird der Originalwert bereinigt, indem der bereinigte Wert auf die Grenze des Toleranzintervalls gesetzt wird. Als Erweiterung gegenüber BV4 wird bei BV4.1 dieses Verfahren auch rückwärtsgerichtet angewendet. So wird erreicht, dass auch Extremwerte unter den ersten Reihenwerten erkannt werden können.

Durch die **Kalenderbereinigung** wird der unterschiedlichen Zahl der Arbeitstage je Monat und der Struktur der Wochentage Rechnung getragen und deren Auswirkungen werden ausgeschaltet. Berücksichtigt werden dabei nicht nur bundeseinheitliche Feiertage, sondern auch sächsische Feiertage. Außerdem lässt sich bei der Kalenderbereinigung nunmehr zwischen wochentäglicher, arbeitstäglicher und werktäglicher Bereinigung unterscheiden. Gegenüber dem BV4 bietet das BV4.1 zusätzlich die Möglichkeit Sprungstellen in den Zeitreihen zu definieren. Diese werden zu dem Zeitpunkt festgelegt, bei dem eine deutliche Niveaushiftung in der Reihe der Originaldaten sichtbar wird. Nach fachlichen Gesichtspunkten können den so definierten Niveaushiftungen z. B. erhebungstechnische oder gesetzliche Änderungen zugrunde liegen.

Nach der möglichen Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung wird bei der eigentlichen Analyse zuerst die **Trend-Konjunktur-Komponente** geschätzt und aus den Originalwerten herausgelöst. Danach erfolgt die **Saisonschätzung**. Beide Komponenten werden durch je eine „Teilschätzung“ voneinander getrennt, d. h. die Existenz der jeweils anderen Komponente wird in diesem Schritt berücksichtigt. Die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente werden mit Hilfe von geeigneten Filtern – Folgen von Elementen, mit denen die Ausgangswerte einzeln multipliziert und zusammengefasst werden – geschätzt. Für den mittleren Bereich der Zeitreihe wird ein Mittelfilter eingesetzt, am Ende der Zeitreihe kommen mehrere Randfilter zum Einsatz. Stützbereiche für den Mittelfilter der Trend-Konjunktur-Komponente sind eine Spanne von 27 Monaten und für die Schätzung der Saisonkomponente von 47 Monaten.

Bei der **Beurteilung der Konjunkturlage** ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand – wie in den Grafiken dargestellt – mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Da es sich um Schätzwerte handelt, kann bei hier von Monat zu Monat auftretenden kleineren Veränderungen daher nicht ohne weiteres auf ökonomische Ursachen geschlossen werden. Es sind deshalb stets die in den vorangegangenen Monaten für den jeweiligen aktuellen Rand ermittelten Reihenverläufe mit in die Betrachtung einzubeziehen. Eine relativ zuverlässige Beurteilung der Entwicklungsrichtung am aktuellen Rand ist in der Regel erst mit drei bis fünf Monaten Zeitverzögerung nach Hinzu kommen der neuen Reihenwerte zu erwarten.

Subjektive Beeinflussungen der Analyse werden beim BV4.1 dadurch vermieden, dass alle statistischen Monatsreihen mit einem je Komponente einheitlichen Satz von Filtern analysiert werden können. Diese Filterauswahl ist durch langjährige Praxistests im Statistischen Bundesamt aus methodischer Sicht optimiert. Iterative Rechengänge entfallen. Vom Bearbeiter beeinflusst werden kann, ob eine Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung vorgenommen werden soll.

Im **Bericht** erfolgt die Zeitreihenanalyse stets für die gesamte vorliegende Reihe, d. h. einen Zeitraum, der über die in den Grafiken dargestellten 60 Monate hinausgeht. Nach fachlichen Gesichtspunkten wird jeweils über die Notwendigkeit einer Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung entschieden. Derzeit ist allen zu analysierenden Reihen eine Extremwertbereinigung vorgeschaltet. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für die Auftragseingänge und Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe sowie die Auftragseingangsindizes und den Umsatz im Baugewerbe. Für die Aus- und Einfuhr wird eine wochentägliche Bereinigung angewandt.

Die **Analyse von Quartalsreihen** (z. B. im Ausbaugewerbe) basiert auf einer entsprechend modifizierten Form des BV4.1 für Monatszeitreihen. Auch hier wird die Möglichkeit der Extremwertbereinigung genutzt. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für den Umsatz im Ausbaugewerbe.

³⁾ zur Methode vgl. Speth, H.-Th.: Komponentenerlegung und Saisonbereinigung ökonomischer Zeitreihen mit dem Verfahren BV4.1 In: Methodenberichte, Heft 3/2004. Wiesbaden.